

Grundrisse der Ökonomie

Zusammengestellt nach den *Grundrissen* von Karl Marx

Drittes Heft

Der Zirkulationsprozess des Kapitals

Inhalt

IV. Der Zirkulationsprozess des Kapitals	—	159
1. Kreislauf des Kapitals	—	159
2. Fixes und zirkulierendes Kapital	—	181
3. Fixes Kapital und Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft	—	194
4. Zirkulation und Reproduktion des fixen und des zirkulierenden Kapitals	—	212

IV. Der Zirkulationsprozess des Kapitals

1. Kreislauf des Kapitals

a)

Wir haben gesehen, wie erst *am Ende des Kreislaufs* die wahre Natur des Kapitals hervortritt. Was wir jetzt zu betrachten haben, ist der *Kreislauf* selbst oder der *Umlauf des Kapitals*.

Ursprünglich schien die Produktion jenseits der Zirkulation und die Zirkulation jenseits der Produktion zu liegen. Der Kreislauf des Kapitals – die Zirkulation als Zirkulation des Kapitals gesetzt – umfasst beide Momente. In ihr erscheint die Produktion als End- und Anfangspunkt der Zirkulation und umgekehrt. Die Selbständigkeit der Zirkulation ist jetzt zu einem bloßen Schein herabgesetzt, ebenso wie die Jenseitigkeit der Produktion.

Die Geldzirkulation ging von unendlich vielen Punkten aus und kehrte an unendlich vielen Punkten zurück. Der Punkt der Rückkehr war keineswegs als Ausgangspunkt gesetzt. In dem Umlauf des Kapitals ist der Ausgangspunkt gesetzt als Rückkehrpunkt und der Rückkehrpunkt als Ausgangspunkt. Der Kapitalist selbst ist der Ausgangs- und Rückkehrpunkt. Er tauscht Geld gegen die Bedingungen der Produktion aus, produziert, verwertet das Produkt, verwandelt es in Geld und beginnt dann den Prozess von neuem.

Die Geldzirkulation, für sich betrachtet, erlosch notwendig im Geld als einem unbewegten Ding. Die Zirkulation des Kapitals entzündet sich an sich selbst stets von neuem, trennt sich in ihre verschiedenen Momente und ist ein Perpetuum mobile.

Das Preissetzen auf der Seite der Geldzirkulation war rein formell, insofern der *Wert* vorausgesetzt ist unabhängig von der Geldzirkulation. Die Zirkulation des Kapitals ist *preissetzend*, nicht nur formell, sondern reell, insofern sie den Wert setzt. Wo er selbst innerhalb ihrer als Voraussetzung erscheint, kann es nur sein als von einem anderen Kapital *gesetzter Wert*.

Die Geldzirkulation findet die Weite ihrer Bahn gemessen, und die Umstände, die sie beschleunigen oder retardieren, sind äußerliche Anstöße.

Das Kapital in seinem Umlauf erweitert sich selbst und seine Bahn, und die Geschwindigkeit oder Langsamkeit des Umlaufs bildet selbst ein immanentes Moment derselben. Es ändert sich qualitativ in dem Umlauf, und die Totalität der Momente seines Umlaufs sind selbst die Momente seiner Produktion – seiner Reproduktion sowohl wie seiner Neuproduktion.

Wir haben gesehen, wie am Ende des zweiten Kreislaufs, des Surpluswerts, der als Surpluskapital verwertet ist, die Illusion wegfällt, als ob der Kapitalist irgendetwas austauschte mit dem Arbeiter als einen Teil von dessen eigener, vergegenständlichter Arbeit. Innerhalb der auf das Kapital selbst schon gegründeten Produktionsweise erscheint für das einzelne Kapital allerdings der Teil desselben, der Rohstoffe und Instrument repräsentiert, als ein ihm *vorausgesetzter* Wert und ebenso vorausgesetzt der *lebendigen Arbeit*, die es kauft.

Diese zwei Posten lösen sich auf als von *fremdem Kapital* gesetzte, also wieder vom *Kapital*, nur von einem anderen. Was für den einen Kapitalisten Rohstoff, ist das Produkt des anderen. Was für den einen Produkt, ist für den anderen Rohstoff. Das *Instrument* des einen ist das Produkt des anderen und kann sogar als Rohstoff zur Produktion eines anderen Instruments dienen.

Das, was so im einzelnen Kapital als Voraussetzung, was wir den konstanten Wert nannten, erscheint, ist nichts als die Voraussetzung des Kapitals durch das Kapital, dass die Kapitalien in den verschiedenen Industriezweigen sich wechselseitig als Voraussetzung und Bedingung setzen.

Jedes für sich betrachtet, löst sich auf als *Wert*, gegen die lebendige Arbeit verselbständigte tote Arbeit. In letzter Instanz enthält keines irgendetwas außer Arbeit – außer der wertlosen Naturmaterie. Das Hereinkommen der *vielen* Kapitalien muss hier die Betrachtung nicht stören. Das Verhältnis der *vielen* wird vielmehr sich erklären, nachdem das, was alle gemein haben, Kapital zu sein, betrachtet ist.

Der Umlauf des Kapitals ist zugleich sein Werden, sein Wachstum, sein Lebensprozess. Wenn die Zirkulation an allen Punkten Produktion voraussetzt – und die Zirkulation von Produkten ist, sei es von Geld oder Ware, diese aber überall aus dem Produktionsprozess hervorgehen, der selbst Prozess des Kapitals ist, so erscheint jetzt die Geldzirkulation selbst als be-

stimmt durch die Zirkulation des Kapitals, während sie früher neben dem Produktionsprozess zu liegen schien. Auf diesen Punkt werden wir zurückkommen.

Betrachten wir nun die Zirkulation oder den Umlauf des Kapitals als Ganzes, so erscheinen als die beiden großen Unterscheidungen innerhalb derselben zwei Momente, der Produktionsprozess und die Zirkulation selbst, beide als Momente seiner Zirkulation. Wie lange das Kapital sich innerhalb der Sphäre des Produktionsprozesses aufhält, hängt von dessen technologischen Bedingungen ab, und das Verweilen innerhalb dieser Phase fällt unmittelbar zusammen – so sehr die Dauer verschieden sein muss je nach der Art der Produktion, ihrem Gegenstand – mit der Entwicklung der Produktivkräfte.

Die Dauer ist hier nichts anderes als die zur Herstellung des Produkts nötige Arbeitszeit. Je geringer diese Arbeitszeit, desto größer, wie wir gesehen haben, der relative Surpluswert. Es ist dasselbe, dass für eine gegebene Quantität Produkte weniger Arbeitszeit erfordert ist oder dass in einer gegebenen Arbeitszeit mehr fertige Produkte geliefert werden können. Die Abkürzung der Dauer für ein bestimmtes Quantum Kapital, während der es in dem Produktionsprozess verweilt, der eigentlichen Zirkulation sich entzieht, fällt mit der Abkürzung der für die Herstellung eines Produkts nötigen Arbeitszeit zusammen – mit der Entwicklung der Produktivkräfte, sowohl Anwendung von Naturkräften, Maschinerie als der Naturkräfte der gesellschaftlichen Arbeit – Agglomeration der Arbeiter, Kombination und Teilung der Arbeit.

Nach dieser Seite scheint also kein neues Moment hinzuzukommen. Indes, wenn betrachtet wird, dass in Bezug auf das einzelne Kapital der Teil derselben, der Rohstoff und Instrument (Arbeitsmittel) konstituiert, das Produkt eines fremden Kapitals ist, so zeigt sich, dass die Geschwindigkeit, mit der es den Produktionsprozess erneuern kann, zugleich bestimmt ist durch die Entwicklung der Produktivkräfte in allen anderen Industriezweigen.

Es wird dies ganz klar, wenn man sich denkt, dasselbe Kapital produziere seine Rohstoffe, seine Instrumente und seine schließlichen Produkte. Die Dauer des Verweilens des Kapitals in der Phase des Produktionsprozesses

wird selbst ein Moment der Zirkulation, wenn *verschiedene* Kapitale unterstellt. Doch wir haben es hier noch nicht mit den *vielen* Kapitalen zu tun. Dies Moment gehört also nicht hierher.

Das zweite Moment ist der Zeitraum, der verläuft von dem Verwandeltsein des Kapitals in Produkt bis zu seinem Verwandeltwerden in Geld. Von der Geschwindigkeit, in der dieser Zeitraum durchlaufen wird, oder von seiner Dauer, hängt offenbar ab, wie oft in einer gegebenen Zeit das Kapital den Produktionsprozess, die Selbstverwertung von neuem beginnen kann.

Vollbringt das Kapital – sage ursprünglich von 100 – 4 Umläufe in einem Jahr; der Gewinn sei jedes mal 5% seiner selbst, wenn der Neuwert nicht wieder kapitalisiert wird, dasselbe, als wenn ein Kapital von 4mal größerer Masse mit demselben Prozentsatz, sage von 400, einen Umlauf in einem Jahr vollbrächte; jedes mal 20 .

Die Geschwindigkeit des Umlaufs – die übrigen Produktionsbedingungen gleichgesetzt – ersetzt also die Masse des Kapitals. Oder, wenn sich ein 4mal geringerer Wert 4mal als Kapital realisiert in derselben Periode, wo sich ein 4mal größerer nur einmal als Kapital realisierte, ist der Gewinn – die Produktion von Mehrwert – auf Seiten des kleineren Kapitals so groß – *wenigstens so groß* wie auf Seiten des größeren. Wir sagen wenigstens. Er kann größer sein, weil der Surpluswert selbst wieder als Surpluskapital angewandt sein kann.

Man nehme an, bei einem Kapital von 100 sei der Profit (hier der Berechnung wegen diese Form des Mehrwerts antizipiert) jedes mal 10%, wie oft es auch umschlage. So wäre es am Ende der ersten 3 Monate 110, der zweiten 121, der dritten $133 \frac{1}{10}$ und des letzten Umschlags $146 \frac{41}{100}$, während bei einem Kapital von 400 mit einem Umlauf im Jahr es nur wäre 440. Im ersten Fall der Gewinn gleich $46 \frac{41}{100}$, im zweiten nur gleich 40. Dass die Voraussetzung soweit falsch, als das Kapital bei jeder Vergrößerung nicht dieselbe Profitrate bringt, geht das Beispiel nichts an, denn es kommt hier nicht an auf das Wieviel des Mehr, wenn es nur überhaupt – und das ist es – im ersten Fall mehr ist als 40.

Dem Gesetz des Ersetzens der Geschwindigkeit durch Masse und der Masse durch Geschwindigkeit sind wir schon einmal begegnet im Geldumlauf. Es herrscht ebenso sehr in der Produktion wie in der Mechanik.

Es ist ein Umstand, auf den, bei Ausgleichung der Profitrate, der Preise zurückzukommen.

Die Frage, die uns hier interessiert, ist die, ob nicht ein Moment der Wertbestimmung hereinkommt, das unabhängig ist von der Arbeit, nicht direkt von ihr ausgeht, sondern von der Zirkulation selbst herrührt?

Dass der *Kredit* ausgleicht die Unterschiede im Umlaufe des Kapitals gehört noch nicht hierher. Die Frage selbst aber gehört hierher, weil sie aus dem einfachen Begriff des Kapitals - allgemein betrachtet - hervorgeht.

Der öftere Umlauf des Kapitals in einer gegebenen Zeitperiode gleicht der öfteren Wiederholung der Ernte während des natürlichen Jahres in südlicheren Ländern, wenn verglichen mit nördlichen. Wir abstrahieren hier, wie schon oben gesagt, ganz von der verschiedenen Zeit, die das Kapital in der Produktionsphase – im produktiven Verwertungsprozeß selbst verharren muss. Wie das Korn als Samen, in die Erde gelegt, seinen unmittelbaren Gebrauchswert verliert, als unmittelbarer Gebrauchswert *entwertet* wird, so ist das Kapital *entwertet* von Vollendung des Produktionsprozesses bis zu seiner Wiederverwandlung in Geld und von da wieder in Kapital.

Diese Geschwindigkeit, womit es sich von der Form als Geld wieder in die Produktionsbedingungen umsetzen kann, hängt ab von der Produktionsgeschwindigkeit und Stetigkeit der übrigen Kapitale, die ihm Rohstoff und Instrument liefern, wie vom Vorhandensein der Arbeiter, und Surpluspopulation, relative, ist in der letzteren Hinsicht die beste Bedingung für das Kapital.

Ganz abgesehen vom Produktionsprozess von Kapital a, erscheint die Geschwindigkeit und Kontinuität des Produktionsprozesses des Kapital b als ein Moment, das die Rückverwandlung des Kapitals a aus der Form von Geld in die von industriellem Kapital bedingt. Die Dauer des Produktionsprozesses des Kapitals b erscheint so als ein Moment in der Geschwindigkeit des Zirkulationsprozesses des Kapitals a. Die Dauer der Produktionsphase des einen bestimmt die Geschwindigkeit der Zirkulationsphase des anderen.

Ihre Gleichzeitigkeit ist Bedingung, damit die Zirkulation von a nicht gehemmt wird – das gleichzeitig in Produktion und in Zirkulation geworfen werden seiner eigenen Elemente, gegen die es sich auszutauschen hat.

In dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts war die Handspinnerei unfähig, den Rohstoff für Gewebe in der verlangten Masse zu liefern – oder, was dasselbe ist, die Spinnerei konnte nicht in der erheischten Gleichzeitigkeit – gleichzeitigen Geschwindigkeit den Flachs oder Baumwolle den Produktionsprozess, ihre Verwandlung in Gespinnst, durchmachen lassen. Die Folge war die Erfindung (*Anwendung*) der Spinnmaschine, die in gleicher Arbeitszeit ungleich größeres Produkt lieferte oder, was dasselbe, für dasselbe Produkt ungleich kleinere Arbeitszeit – ungleich geringeres Verweilen in dem Prozess der Spinnerei brauchte.

Alle Momente des Kapitals, die involviert in ihm erscheinen, wenn es seinem allgemeinen Begriff nach betrachtet wird, bekommen selbständige Realität und zeigen sich auch erst, sobald es reell, als viele Kapitale erscheint. Die innere lebendige Organisation, die so innerhalb und durch die Konkurrenz stattfindet, entwickelt sich dann erst in breiterem Umfang.

b)

Wenn wir den ganzen Umlauf des Kapitals betrachten, so erscheinen vier Momente oder, die zwei großen Momente des Produktionsprozesses und des Zirkulationsprozesses als zwei Momente betrachtet, jedes derselben wieder in Zweifelt:

Wir können dabei ausgehen von der Zirkulation oder von der Produktion. Soviel ist jetzt schon gesagt, dass die Zirkulation selbst ein Moment der Produktion ist, da erst durch diese das Kapital als Kapital wird; die Produktion nur Moment der Zirkulation ist, insofern diese selbst als Ganzes des Produktionsprozesses betrachtet wird. Die Momente sind:

I. Der wirkliche Produktionsprozess und seine Dauer.

II. Verwandlung des Produkts in Geld. Dauer dieser Operation.

III. Verwandlung des Geldes in den gehörigen Proportionen in Rohmaterial, Arbeitsmittel und Arbeit, kurz, in die Elemente des Kapitals als produktiven.

IV. Kann der Austausch eines Teils des Kapitals gegen lebendiges Arbeitsvermögen als ein besonderes Moment betrachtet werden und muss so be-

trachtet werden, da der Arbeitsmarkt durch *andere* Gesetze regiert wird wie der Warenmarkt. Hier ist die Population die Hauptsache; nicht die absolute, sondern die *relative*.

Moment I kommt hier, wie gesagt, nicht in Betracht, da es mit den Bedingungen der Verwertung überhaupt zusammenfällt. Moment III kann erst in Betracht kommen, wenn nicht vom Kapital überhaupt, sondern von vielen Kapitalien die Rede ist. Moment IV gehört in den Abschnitt vom Arbeitslohn.

Wir haben es hier nur mit Moment II zu tun.

In der Geldzirkulation war nur formelle Abwechslung des Tauscherts als Geld und Ware. Hier ist *Geld, Ware als Bedingung der Produktion*, endlich der Produktionsprozess. Die Momente hier sind anders inhaltvoll.

Der Unterschied im Umschlag des Kapitals, wie er in II gesetzt ist – da er weder abhängt von größerer Schwierigkeit im Austausch zur Arbeit noch vom Aufenthalt durch nichtgleichzeitiges Dasein in der Zirkulation von Rohstoff und Arbeitsmittel, noch von der verschiedenen Dauer des Produktionsprozesses, könnte also nur herrühren von größeren Schwierigkeiten in der Verwertung.

Dies ist offenbar kein immanenter Fall, der aus dem Verhältnis selbst entspringt, sondern fällt hier, wo wir das Kapital im Allgemeinen betrachten, zusammen mit dem, was wir von der als Verwertung zugleich resultierenden Entwertung gesagt haben. Kein Geschäft wird darauf angelegt sein, dass es *schwieriger* seine Produkte absetzen kann als ein anderes.

Rührte das von einem kleineren Markt her, so würde nicht größeres – wie vorausgesetzt – sondern kleineres Kapital angewandt als in dem Geschäft mit dem größeren Markt.

Es könnte sich aber beziehen auf die *größere Entfernung des Markts im Raum* und daher den späteren Return. Die längere Zeit, die Kapital a brauchte, um sich zu verwerten, rührte hier her von der größeren räumlichen Entfernung, die es nach dem Produktionsprozess durchlaufen muss, um sich als W gegen G auszutauschen.

Aber etwa das Produkt, das für China produziert wird, kann es nicht so betrachtet werden, dass das Produkt erst vollendet ist, sein Produktionspro-

zess, sobald es auf den chinesischen Markt gebracht ist? Seine Verwertungskosten würden steigen durch die Transportkosten von England nach China. (Von dem Ersatz für das längere Brachliegen des Kapitals kann hier noch nicht die Rede sein, da dazu die sekundären und abgeleiteten Formen des Mehrwerts – Zins – schon vorausgesetzt sein müssten.) Die Produktionskosten würden sich auflösen in die im unmittelbaren Produktionsprozess vergegenständlichte Arbeitszeit und die Arbeitszeit, die enthalten ist im Transport.

Die Zirkulation geht vor im Raum und in der Zeit. Die räumliche Bedingung, die Bringung des Produkts auf den Markt, gehört, ökonomisch betrachtet, in den Produktionsprozess selbst. Das Produkt ist erst wirklich fertig, sobald es auf dem Markt ist. Die Bewegung, wodurch es dahin kommt, gehört noch mit zu seinen Herstellungskosten.

Sie bildet nicht ein notwendiges Moment der Zirkulation, als besonderen Prozesses des Wertes betrachtet, da ein Produkt an Ort und Stelle seiner Produktion gekauft und selbst konsumiert werden kann. Dies räumliche Moment ist aber wichtig, insofern die Ausdehnung des Markts, die Austauschmöglichkeit des Produkts damit zusammenhängt. Die Abkürzung der Kosten dieser *realen* Zirkulation (im Raum) gehört in die Entwicklung der Produktivkräfte durch das Kapital, Verminderung der Kosten seiner Verwertung.

Nach gewissen Seiten hin, als äußere Existenzbedingung für den ökonomischen Prozess der Zirkulation, kann dies Moment aber auch in die Produktionskosten der Zirkulation gerechnet werden, so dass die Zirkulation diesem Moment nach selbst als Moment nicht nur des Produktionsprozesses im allgemeinen, sondern des unmittelbaren Produktionsprozesses erscheint.

Jedenfalls erscheint hier die Bestimmung dieses Moments durch den allgemeinen Grad der Entwicklung der Produktivkräfte und der auf das Kapital gegründeten Produktion überhaupt. Es könnte genauer dieses örtliche Moment – das Bringen des Produkts auf den Markt, was eine notwendige Bedingung für seine Zirkulation, außer im Fall Produktionsplatz selbst Markt ist – als Verwandlung des Produkts in Ware betrachtet werden. Ware ist es erst auf dem Markt.

Zweitens das Zeitmoment. Dies gehört wesentlich in den Begriff der Zirkulation. Gesetzt, der Akt des Übergehens aus Ware in Geld ist kontraktlich festgesetzt, so kostet dies Zeit – Rechnen, Wägen, Messen. Die Abkürzung dieses Moments ist ebenfalls Entwicklung der Produktivkraft. Dies ist die Zeit auch nur aufgefasst als *äußere* Bedingung für das Übergehen aus dem Zustand von Ware in Geld; das Übergehen ist vorausgesetzt; es handelt sich um die Zeit, die während *dieses vorausgesetzten Akts vergeht*. Dies gehört in die Zirkulationskosten.

Ein anderes ist die Zeit, die überhaupt verfließt, bevor die Ware in Geld übergeht; oder die Zeit, während welcher sie *Ware* bleibt, nur potentieller Wert, nicht wirklicher. Diese ist reiner Verlust.

Aus allem Gesagten geht hervor, dass die Zirkulation als wesentlicher Prozess des Kapitals erscheint. Der Produktionsprozess kann nicht von neuem begonnen werden vor der Verwandlung von Ware in Geld. Die *beständige Kontinuität* des Prozesses, das ungehinderte und flüssige Übergehen des Werts aus einer Form in die andere oder einer Phase des Prozesses in die andere erscheint als Grundbedingung für die auf das Kapital gegründete Produktion in einem ganz anderen Grade als bei allen früheren Formen der Produktion.

Andrerseits, während die Notwendigkeit dieser Kontinuität gesetzt ist, fallen die Phasen der Zeit und dem Raum nach auseinander als besondere, gegeneinander gleichgültige Prozesse. Es erscheint so zufällig für die auf das Kapital gegründete Produktion, ob oder ob nicht ihre wesentliche Bedingung, die Kontinuität der verschiedenen Prozesse, die ihren Gesamtprozess konstituieren, hergestellt wird. Die Aufhebung dieser Zufälligkeit durch das Kapital selbst ist der *Kredit*.

Er hat noch andere Seiten; aber diese Seite geht aus der unmittelbaren Natur des Produktionsprozesses hervor und ist daher die Grundlage der Notwendigkeit des Kredits. Daher der *Kredit* in irgendwie entwickelter Form in keiner früheren Weise der Produktion erscheint. Als wesentliches, entwickeltes Produktionsverhältnis erscheint der Kredit *historisch* auch nur in der auf das Kapital oder die Lohnarbeit gegründeten Zirkulation. Das *Geld* selbst ist eine Form, um die Ungleichheit der in den verschiedenen Produktionszweigen erfordernten Zeit aufzuheben, soweit sie dem Austausch entgegensteht.

Die Rückverwandlung des Geldes in objektive Produktionsmomente oder -bedingungen setzt voraus ihr *Vorfinden*. Sie konstituiert die verschiedenen *Märkte*, worin der Produzent sie vorfindet als Ware – in der Hand des Kaufmanns – Märkte (neben dem Arbeitsmarkt), die wesentlich unterschieden sind von den Märkten für die unmittelbare individuelle, finale Konsumtion.

Das Geld verwandelte sich in seiner Zirkulation in Ware, und in dem Austausch von G-W endigte die Konsumtion den Prozess; oder die Ware tauschte sich aus gegen Geld – und in dem Austausch W-G war G entweder verschwindend, um selbst wieder gegen W ausgetauscht zu werden, wo der Prozess wieder in der Konsumtion endete, oder das Geld zog sich aus der Zirkulation zurück und verwandelte sich in toten Schatz und nur gemeinten Reichtum. Nirgends entzündete sich der Prozess an sich selbst, sondern die. Voraussetzungen der Geldzirkulation lagen außer ihr und sie bedurfte beständig neuen Anstoß von außen.

Soweit sich beide Momente austauschten, war, innerhalb der Zirkulation, die Formveränderung nur formell. Soweit sie aber inhaltlich wurde, fiel sie aus dem ökonomischen Prozess heraus; der Inhalt gehörte nicht in ihn hinein. Weder erhielt sich die Ware als Geld noch das Geld als Ware; jedes war das eine oder das andere. Der Wert als solcher erhielt sich nicht in und durch die Zirkulation als übergreifend über seinen Verwandlungsprozess, seine Formveränderung; noch wurde der *Gebrauchswert* selbst (was im Produktionsprozess des Kapitals der Fall) von dem *Tauschwert* produziert.

Beim Kapital ist die Konsumtion der Ware selbst nicht final; fällt in den Produktionsprozess; erscheint selbst als Moment der Produktion, des *Wertesetzens*. Das Kapital aber ist jetzt gesetzt, aber in jedem der Momente, worin es bald als Geld, bald als Ware, bald als Tauschwert, bald als Gebrauchswert erscheint, gesetzt als sich in dieser Formveränderung nicht nur formell erhaltender, sondern *verwertender Wert*, sich auf sich selbst als Wert beziehender Wert.

Das Übergehen aus einem Moment in das andere erscheint als besonderer Prozess, aber jeder dieser Prozesse ist das Übergehen in den anderen. Das Kapital ist so gesetzt als prozessierender Wert, der in jedem Moment Kapital ist. Es ist so gesetzt als *Capital Circulant*; in jedem Moment Kapital und

kreislaufend aus der einen Bestimmung in die andere. Der Punkt der Rückkehr ist zugleich der Ausgangspunkt und umgekehrt – nämlich der *Kapitalist*.

Alles Kapital ist ursprünglich *Capital circulant*, Produkt der Zirkulation, wie die Zirkulation produzierend, so als seine eigene Bahn beschreibend. Die Geldzirkulation – von ihrem jetzigen Standpunkt aus – erscheint jetzt selbst nur als ein Moment der Zirkulation des Kapitals, und ihre Selbständigkeit ist als bloßer *Schein* gesetzt. Sie erscheint nach allen Seiten hin bestimmt durch die Zirkulation des Kapitals, worauf wir zurückkommen werden. Insofern sie eine selbständige Bewegung neben der des Kapitals bildet, ist diese Selbständigkeit nur gesetzt durch die *Kontinuität* der Zirkulation des Kapitals, so dass dies ein Moment fixiert und für sich betrachtet werden kann.

Insofern die Wiedererneuerung der Produktion vom Verkauf der fertigen Produkte abhängt; Verwandlung der Ware in Geld und Rückverwandlung des Geldes in die Produktionsbedingungen – Rohstoff, Instrument, Salair –; insofern die Bahn, die das Kapital durchläuft, um von einer dieser Bestimmungen in die andere überzugehen, Abschnitte der Zirkulation bildet und diese Abschnitte in bestimmten *Zeiträumen* durchlaufen werden (selbst die örtliche Entfernung löst sich in Zeit auf; es kommt nicht auf die räumliche Ferne des Markts an, sondern die Geschwindigkeit – das Zeitquantum, worin er erreicht wird), hängt es also von der Geschwindigkeit der Zirkulation ab, der Zeit, worin sie zurückgelegt wird, wie viel Produkte in einem gegebenen Zeitraum produziert werden können; wie oft sich das Kapital in einem gegebenen Zeitraum verwerten kann, seinen Wert *reproduzieren* und *vervielfältigen*.

Es kommt hier also in der Tat ein Moment der *Wertbestimmung herein*, das nicht vom direkten Verhältnis der Arbeit zum Kapital herrührt. Das Verhältnis, worin dasselbe Kapital, in einem gegebenen Zeitraum, den Produktionsprozess (Schöpfung von Neuwert) wiederholen kann, ist offenbar eine Bedingung, die nicht direkt durch den Produktionsprozess selbst gesetzt ist.

Wenn die Zirkulation daher kein Moment der *Wertbestimmung* selbst hervorbringt, das ausschließlich in der Arbeit liegt, so hängt von ihrer Geschwin-

digkeit ab die Geschwindigkeit, worin der Produktionsprozess sich wiederholt, Werte geschaffen werden – also, wenn nicht die *Werte*, so die Masse der Werte zu einem gewissen Grade. Nämlich die durch den Produktionsprozess gesetzten Werte und Surpluswerte multipliziert mit der Zahl, worin der Produktionsprozess in einem gegebenen Zeitraum wiederholt werden kann.

Wenn wir von der Geschwindigkeit des Umlaufs des Kapitals sprechen, unterstellen wir, dass nur *äußerliche Schranken* das Übergehen aus der einen Phase in die andere aufhalten, nicht aus dem Produktionsprozess und der Zirkulation selbst hervorgehende (wie in Krisen, Überproduktion).

Außer der im Produkt realisierten Arbeitszeit kommt also als Moment der Wertschöpfung – produktiver Arbeitszeit selbst – hinein die *Zirkulationszeit* des Kapitals. Wenn die Arbeitszeit als die wertsetzende Tätigkeit erscheint, so diese Zirkulationszeit des Kapitals als die *Zeit der Entwertung*.

Der Unterschied zeigt sich einfach darin: Wenn die Gesamtheit der vom Kapital kommandierten Arbeitszeit auf ein Maximum gesetzt wird, sage das Unendliche ∞ , so dass die notwendige Arbeitszeit einen unendlich kleinen und die Surplusarbeitszeit einen unendlich großen Teil dieses Unendlich bildete, so wäre dies das Maximum der Verwertung des Kapitals, und dies ist die Tendenz, der es zustrebt.

Andererseits, wenn die Zirkulationszeit des Kapitals gleich Null gesetzt wäre, ebenso rasch in der Realität die verschiedenen Stufen seiner Verwandlung vor sich gingen wie im Gedanken, so wäre das ebenfalls das Maximum des Faktors, worin der Produktionsprozess wiederholt werden könnte, also der Anzahl von Verwertungsprozessen des Kapitals in einem bestimmten Zeitraum.

Die Wiederholung des Produktionsprozesses wäre nur durch die Zeit beschränkt, die er selbst dauert, die verfließt, um den Rohstoff in Produkt zu verwandeln.

Die Zirkulationszeit ist daher kein positives wertschaffendes Element; stünde sie gleich Null, so wäre die Wertschöpfung am höchsten. Stünde entweder die Surplusarbeitszeit oder die notwendige Arbeitszeit gleich Null, absorbierte die notwendige Arbeitszeit alle Zeit oder könnte die Produktion *ohne* alle Arbeit vor sich gehen, so existierte weder Wert noch Kapital noch Wertschöpfung.

Die *Zirkulationszeit* bestimmt daher nur den Wert, insofern sie als *gesellschaftliche Schranke* für die Verwertung der Arbeitszeit erscheint. Sie ist also der Sache nach ein Abzug von der Surplusarbeitszeit, eine Vermehrung der *notwendigen Arbeitszeit*. Es ist klar, dass die notwendige Arbeitszeit bezahlt werden muss, der Zirkulationsprozess mag langsam oder rasch vor sich gehen.

Kommen wir nun zu der *Zirkulationszeit* des Kapitals zurück, so ist die Abkürzung derselben (soweit sie nicht Entwicklung der Kommunikations- und Transportmittel, die nötig, um das Produkt auf den Markt zu bringen) teils *Schöpfung* eines kontinuierlichen Markts und daher eines stets ausgehnteren Markts; teils Entwicklung von *ökonomischen* Verhältnissen, Entwicklungen von Formen des Kapitals, wodurch es die Zirkulationszeit künstlich abkürzt. (*Alle Formen des Kredits.*)

Ursprünglich ging die auf das Kapital gegründete Produktion von der Zirkulation aus; wir sehen jetzt, wie sie die Zirkulation als ihre eigene Bedingung setzt und ebenso sehr den Produktionsprozess in seiner Unmittelbarkeit als Moment des Zirkulationsprozesses, wie den Zirkulationsprozess als eine Phase des Produktionsprozesses in seiner Totalität.

Aus dem Verhältnis der Zirkulationszeit zum Produktionsprozess folgt, dass die Summe der Werte, die produziert wird, oder die totale Verwertung des Kapitals in einer gegebenen Epoche bestimmt ist nicht einfach durch den Neuwert, den es im Produktionsprozess schafft, oder durch die Surpluszeit, die im Produktionsprozess realisiert wird, sondern durch diese Surpluszeit (Surpluswert) multipliziert mit der Zahl, die ausdrückt, wie oft der Produktionsprozess des Kapitals in einem bestimmten Zeitraum wiederholt werden kann.

Die Zahl, die diese Wiederholung ausdrückt, kann als der Koeffizient des Produktionsprozesses oder des durch ihn geschaffenen Mehrwerts betrachtet werden. Dieser Koeffizient ist indes nicht positiv, sondern negativ bestimmt durch die Geschwindigkeit der Zirkulation. Wäre die Geschwindigkeit der Zirkulation absolut, findet gar keine Unterbrechung des Produktionsprozesses durch die Zirkulation statt, so wäre dieser Koeffizient am größten.

Erlauben die realen Bedingungen der Weizenproduktion in einem gegebenen Land nur eine Ernte, so kann keine Geschwindigkeit der Zirkulation

zwei Ernten daraus machen. Fände aber Hemmung in der Zirkulation statt, könnte der Pächter seinen Weizen nicht früh genug verkaufen, um von neuem Arbeiter zu dinge, so wäre die Produktion aufgehhalten.

Das Maximum des Koeffizienten des Produktions- oder Verwertungsprozesses in einem gegebenen Zeitraum ist bestimmt durch die absolute Zeit, die die Produktionsphase selbst währt. Die Zirkulation vollendet, ist das Kapital fähig, seinen Produktionsprozess von neuem zu beginnen. Verursachte also die Zirkulation gar keinen Aufenthalt, wäre ihre Geschwindigkeit absolut und ihre Dauer gleich Null, wäre in ihr keine Zeit zurückgelegt, so wäre das nur dasselbe, als hätte das *Kapital* seinen Produktionsprozess unmittelbar von neuem beginnen können, sobald er vollendet war.

Die Zirkulation hätte nicht als bedingende Schranke für die Produktion existiert, und die Wiederholung des Produktionsprozesses in einem bestimmten Zeitraum wäre absolut abhängig, fiel zusammen mit der Dauer des Produktionsprozesses.

Erlaubte also die Entwicklung der Industrie, mit einem Kapital von 1000 x Pfund Twist in 4 Monaten zu produzieren, so könnte der Produktionsprozess mit demselben Kapital nur 3mal im Jahr wiederholt werden, nur 3mal x Pfund Twist produziert werden. Keine Geschwindigkeit der Zirkulation könnte die Reproduktion des Kapitals oder vielmehr die Wiederholung seines Verwertungsprozesses über diesen Punkt hinaus steigern. Dies könnte nur geschehen infolge einer *Erhöhung der Produktivkräfte*.

Die Zirkulationszeit an sich ist keine *Produktivkraft* des Kapitals, sondern eine *Schranke seiner Produktivkraft*, die aus seiner Natur als Tauschwert hervorgeht. Das Durchlaufen der verschiedenen Phasen der Zirkulation erscheint hier als *Schranke der Produktion*, durch die spezifische Natur des Kapitals selbst gesetzte Schranke.

Alles, was durch Beschleunigung und Abkürzung der *Zirkulationszeit* geschehen kann – des Zirkulationsprozesses –, ist, die durch die Natur des Kapitals gesetzte Schranke zu reduzieren. Die natürlichen Schranken für die Wiederholung des Produktionsprozesses etwa in der Agrikultur fallen zusammen mit der Dauer eines Zyklus der Produktionsphase.

Die vom Kapital gesetzte Schranke ist die Dauer, die verstreicht, nicht zwischen Saat und Ernte, sondern zwischen Ernte und Verwandlung der Ern-

te in Geld und Rückverwandlung des Geldes sage in Ankauf von Arbeit.

Die Zirkulationskünstler, die sich einbilden, durch Geschwindigkeit der Zirkulation etwas anderes tun zu können, als die vom Kapital selbst gesetzten Hindernisse seiner Reproduktion abzukürzen, sind auf dem Holzweg. Das Höchste, was der Kredit tun kann, nach dieser Seite hin – die die *bloße* Zirkulation betrifft – die Kontinuität des Produktionsprozesses aufrechtzuerhalten, *wenn* alle anderen Bedingungen vorhanden sind für diese Kontinuität, wirklich das Kapital existiert, wogegen ausgetauscht werden soll.

Im Zirkulationsprozess ist gesetzt, dass für die Verwertung des Kapitals durch die Produktion, für die Aneignung unbezahlter Arbeit durch das Kapital als Bedingung gesetzt ist die Verwandlung des Kapitals in Geld oder der Austausch von Kapital gegen Kapital (denn vom jetzigen Standpunkt aus haben wir nur noch an allen Punkten der Zirkulation Arbeit oder Kapital) als *Schranke* für den Austausch von Kapital gegen Arbeit und umgekehrt.

Das Kapital existiert nur als Kapital, sofern es die Zirkulationsphasen durchläuft, die verschiedenen Momente seiner Verwandlung, um den Produktionsprozess von neuem beginnen zu können, und diese Phasen sind selbst Phasen seiner Verwertung – aber zugleich, wie wir gesehen haben, seiner *Entwertung*. Solang das Kapital fixiert bleibt in der Gestalt des fertigen Produkts, kann es nicht als Kapital tätig sein, ist es *negiertes* Kapital. Sein Verwertungsprozeß ist in demselben Grade aufgehalten und sein prozessierender Wert negiert.

Es erscheint dies also als Verlust für das Kapital, als relativer Verlust seines Wertes, denn sein *Wert besteht eben in dem Verwertungsprozeß*. Dieser Verlust des Kapitals heißt in anderen Worten nichts, als dass ihm Zeit unbenutzt verstreicht, worin es durch Austausch mit der lebendigen Arbeit sich *Surplusarbeitszeit*, fremde Arbeit aneignen könnte, wenn der völlige Stopp nicht eingetreten wäre.

Denken wir uns nun viele Kapitalien in besonderen Geschäftszweigen, die alle *notwendig* sind (was sich darin zeigen würde, dass, wenn das Kapital aus dem einen Geschäftszweig in Massen auswanderte, die Zufuhr der Produkte in diesem Zweige unter die Nachfrage fallen, daher der Marktpreis über den natürlichen steigen würde), und ein Geschäftszweig erheische, dass das

Kapital a länger in der Form der Entwertung verharre, dass die Zeit, worin es die verschiedenen Phasen der Zirkulation zurücklegt, länger sei als in allen anderen Geschäftszweigen, so würde dies Kapital a den weniger Neuwert, den es schaffen könnte, betrachten als positiven Verlust, als wenn es so viel mehr Auslagen hätte, um denselben Wert zu produzieren.

Es würde daher im Verhältnis einen höheren Tauschwert für seine Produkte chargieren als die anderen Kapitalien, um dieselbe Rate des Gewinns zu teilen. Der Sache könnte das aber nur geschehen, indem der Verlust verteilt wurde auf die anderen Kapitale. Wenn a mehr Tauschwert für das Produkt verlangt als Arbeit in ihm objektiviert ist, so kann es dies *Mehr* nur erhalten, indem die anderen weniger erhalten als den realen Wert ihrer Produkte.

Die ungünstigeren Bedingungen, unter denen a produziert hat, würden zu aliquoten Teilen von allen den Kapitalisten getragen, die mit ihm austauschen, und so käme ein gleicher Durchschnittsgewinn heraus.

Aber die Summe der von den Kapitalien zusammen geschaffenen Mehrwerte betrachtet, wäre diese vermindert, exakt um die Minderverwertung des Kapitals a im Verhältnis zu den anderen Kapitalien; nur dass diese Verminderung, statt ausschließlich auf Kapital a zu fallen, als allgemeiner Verlust, als Verlust zu aliquoten Teilen von den sämtlichen Kapitalien getragen wird.

Die Weise, wie die Kapitalien ihren aliquoten Anteil am *Mehrwert* berechnen – nicht nur durch die Surplusarbeitszeit, die sie ins Werk gesetzt, sondern auch nach der *Zeit, die ihr Kapital als solches gearbeitet hat*, brachgelegen hat, in der Phase der Entwertung sich befunden, ändert natürlich nicht das mindeste an der Summe des Mehrwerts, die sie unter sich zu verteilen haben. Diese Summe selbst kann dadurch nicht wachsen, dass sie kleiner ist als sie wäre, wenn Kapital a, statt brachzuliegen, Surpluswert geschaffen hätte; dadurch, dass es weniger Surpluswert in derselben Zeit geschaffen hat wie die anderen Kapitalien.

Dies *Brachliegen* wird dem Kapital a auch nur vergütet, insofern es aus den Bedingungen des besonderen Produktionszweiges notwendig hervorgeht, daher in Bezug auf das *Kapital* überhaupt als Erschwerung der Verwertung, als *notwendige Schranke* seiner Verwertung überhaupt erscheint.

Die Teilung der Arbeit lässt diese Schranke nur als Schranke des Produkti-

onsprozesses dieses besonderen Kapitals betrachten. Den Produktionsprozess betrachtet als vom Kapital überhaupt geführt, ist es eine *allgemeine Schranke* seiner Verwertung. Denkt man sich nur die Arbeit selbst produzierend, so erscheinen alle größeren Avancen, deren sie während ihrer Verwertung bedarf, als das, was sie sind – Abzüge vom Mehrwert.

Wert schaffen kann die Zirkulation nur, sofern sie frische Anwendung – *fremder Arbeit* – außer der im Produktionsprozess unmittelbar konsumierten – erheischt. Es ist dies dasselbe dann, als wenn in dem Produktionsprozess unmittelbar mehr *notwendige Arbeit* gebraucht würde. Nur die wirklichen *Zirkulationskosten* erhöhen den *Wert* des Produkts, vermindern aber den Surpluswert.

Soweit die Zirkulation des Kapitals (das Produkt) nicht ausdrückt bloß die notwendigen Phasen, um den Produktionsprozess von neuem zu beginnen, bildet diese Zirkulation kein Moment der Produktion in ihrer Totalität – ist daher nicht durch die Produktion gesetzte Zirkulation, und insofern sie Kosten macht, sind es *faux frais de production*.

Die Zirkulationskosten überhaupt, die Produktionskosten der Zirkulation, soweit sie die bloß ökonomischen Momente, die eigentliche Zirkulation betreffen (das Bringen des Produkts auf den Markt gibt ihm neuen Gebrauchswert), sind als Abzüge von dem *Mehrwert* zu betrachten, als Vergrößerung der notwendigen Arbeit im Verhältnis zur Surplusarbeit.

Die Kontinuität der Produktion unterstellt, dass die Zirkulationszeit aufgehoben ist. Ist sie nicht aufgehoben, so muss Zeit verlaufen zwischen den verschiedenen Metamorphosen, die das Kapital durchlaufen muss; seine Zirkulationszeit *muss* als Abzug an seiner Produktionszeit erscheinen. Andererseits unterstellt die Natur des Kapitals, dass es die verschiedenen Phasen der Zirkulation durchläuft, und zwar nicht in der Vorstellung, wo der eine Begriff in den anderen mit Gedankenschnelle umschlägt, sondern als Zustände, die der Zeit nach auseinanderliegen.

Die aus der Natur des Kapitals selbst hervorgehenden Bedingungen seiner Produktion widersprechen sich also. Aufgehoben und überwunden dieser Widerspruch vor allem durch den *Kredit*.

Ein Scheinkäufer B – der wirklich zahlt, aber nicht wirklich kauft – vermittelt dem Kapitalisten A die Verwandlung seines Produkts in Geld.

B selbst wird aber erst gezahlt, sobald der Kapitalist C das Produkt des A gekauft hat. Ob dieser Kreditmann B dem A Geld gibt, um Arbeit zu kaufen, oder Rohmaterial und Arbeitsinstrument, bevor A beides aus dem Verkauf seines Produkts ersetzen kann, ändert an der Sache nichts. Im Grunde muss er ihm unter unserer Voraussetzung beides geben – alle Produktionsbedingungen (diese stellen aber größeren Wert dar als den ursprünglichen, mit dem A den Produktionsprozess anfang).

In diesem Fall ersetzt Kapital B Kapital A; aber beide sind nicht gleichzeitig verwertet. B tritt nun an die Stelle von A. Sein Kapital liegt brach, bis es mit Kapital C ausgetauscht ist. Es ist fixiert in dem Produkt von A, der sein Produkt flüssig gemacht hat in Kapital B.

Da wir aber gesehen haben, dass der vom Kapital geschaffene Gesamtwert (reproduzierter Wert sowohl wie neugeschaffener), der in der Zirkulation als solcher realisiert wird, ausschließlich bestimmt ist durch den Produktionsprozess, so hängt die Summe der Werte, die in einer bestimmten Zeit geschaffen werden kann, ab von der Anzahl der Wiederholungen des Produktionsprozesses in dieser Zeitperiode. Die Wiederholung des Produktionsprozesses ist aber bestimmt durch die Zirkulationszeit, die gleich ist der Geschwindigkeit der Zirkulation. Je rascher die Zirkulation, je kürzer die Zirkulationszeit, desto öfter kann dasselbe Kapital den Produktionsprozess wiederholen.

In einem bestimmten Zyklus von Umschlägen des Kapitals steht also die Summe der von ihm geschaffenen Werte (also auch Mehrwerte, denn es setzt notwendige Arbeit immer nur als für die Surplusarbeit notwendige Arbeit) *in direktem Verhältnis zur Arbeitszeit und in umgekehrtem zur Zirkulationszeit.*

Es ist dies die Natur des Kapitals, der auf es gegründeten Produktion, dass die Zirkulationszeit ein bestimmendes Moment für die Arbeitszeit, für die Wertschöpfung wird. Die Selbständigkeit der Arbeitszeit ist damit negiert und der Produktionsprozess selbst als durch den Austausch bestimmt, gesetzt, so dass die gesellschaftliche Beziehung und Abhängigkeit von dieser Beziehung in der unmittelbaren Produktion – nicht nur als materielles Moment, sondern als *ökonomisches* Moment, Formbestimmung gesetzt ist.

Das Maximum der Zirkulation – die Grenze der Erneuerung durch sie des

Produktionsprozesses – ist offenbar bestimmt durch die Dauer der Produktionszeit während eines Umschlags.

Es ist die notwendige Tendenz des Kapitals, danach zu streben, die Zirkulationszeit gleich Null zu setzen, sich selbst aufzuheben, da nur durch das Kapital die Zirkulationszeit als die Produktionszeit bestimmendes Moment gesetzt ist. Es ist dasselbe, als die Notwendigkeit des Austauschs, des Gelds und der auf ihnen beruhenden Teilung der Arbeit, also das Kapital selbst aufheben.

Insofern das Kapital in jedem Moment des Prozesses selbst die Möglichkeit des Übergehens in seine andere, nächste Phase und so die Möglichkeit des ganzen Prozesses ist, der den Lebensakt des Kapitals ausdrückt, so erscheint jedes der Momente potentialiter als Kapital – daher Warenkapital, Geldkapital – neben dem im Produktionsprozess als Kapital sich setzenden Wert.

Die Ware kann Kapital darstellen, solange sie sich in Geld verwandeln, also Lohnarbeit kaufen kann (Surplusarbeit); dies nach der Formseite hin, die aus der Zirkulation des Kapitals geschöpft ist.

Nach der Stoffseite hin bleibt sie Kapital, solange sie Rohmaterial (eigentliches oder Halbfabrikat), Instrument, Lebensmittel für die Arbeiter ausmacht. Jede dieser Formen ist potentiell Kapital.

Das Geld ist einerseits das realisierte Kapital, das Kapital als realisierter Wert. Es ist nach dieser Seite (als Schlusspunkt der Zirkulation betrachtet, wo es denn auch als Ausgangspunkt betrachtet werden muss) das Kapital, in höchstem Grade.

Es ist dann wieder Kapital in Bezug auf den Produktionsprozess speziell, soweit es sich gegen lebendige Arbeit umtauscht. In seinem Umtausch gegen Ware (Rückkauf des Rohmaterials) durch den Kapitalisten erscheint es dagegen nicht als Kapital, sondern als Zirkulationsmittel; nur verschwindende Vermittlung, wodurch der Kapitalist sein Produkt gegen die Urelemente desselben austauscht.

Die Zirkulation ist nicht eine für das Kapital bloß äußerliche Operation. Wie es durch den Produktionsprozess erst wird, indem durch ihn der Wert sich verewigt und vermehrt, so wird es in die reine *Form* des Werts – an

dem die Spuren des Werdens ebenso wohl, wie sein spezifisches Dasein im Gebrauchswert ausgelöscht sind – nur rückverwandelt durch den ersten Akt der Zirkulation, während die Wiederholung dieses Akts, des Lebensprozesses des Kapitals nur durch den zweiten Akt der Zirkulation möglich, der im Austausch des Geldes gegen die Produktionsbedingungen besteht und die Einleitung zum Produktionsakt bildet.

Die Zirkulation gehört also *in* den Begriff des Kapitals.

Wie ursprünglich das Geld oder aufgehäuften Arbeit als Voraussetzung *vor* dem Austausch mit freier Arbeit erschien; die scheinbare Selbständigkeit des objektiven Moments des Kapitals gegen die Arbeit aber aufgehoben wurde und die objektivierte Arbeit, die sich im Wert verselbständigt, nach allen Seiten als *Produkt fremder Arbeit*, das *entfremdete Produkt* der Arbeit selbst erschien; so jetzt erscheint das Kapital erst seiner Zirkulation vorausgesetzt (das Kapital als Geld war seinem Werden zum Kapital vorausgesetzt; aber das Kapital als Resultat des Werts, der die lebendige Arbeit in sich absorbiert und sich assimiliert hat, erschien als Ausgangspunkt nicht der Zirkulation überhaupt, sondern der *Zirkulation des Kapitals*), so dass es selbständig und gleichgültig auch *ohne* diesen Prozess existierte.

Aber die Bewegung der Metamorphosen, die es durchzumachen hat, erscheint jetzt als Bedingung des Produktionsprozesses selbst; ebenso sehr wie als sein Resultat.

Die Zirkulationszeit erscheint also als Zeit, worin die Fähigkeit des Kapitals, sich und darum den Mehrwert zu reproduzieren, aufgehoben ist. Seine Produktivität – sein Schaffen von Mehrwerten – steht also in umgekehrtem Verhältnis zu der Zirkulationszeit und würde das Maximum erreichen, wenn letztere auf null fiel. Die Zirkulation, da sie der Verlauf des Kapitals durch die verschiedenen, begrifflich bestimmten Momente seiner notwendigen Metamorphose – seines Lebensprozesses, ist unerlässliche Bedingung für das Kapital, durch seine eigene Natur gesetzte Bedingung.

Soweit dieser Verlauf Zeit kostet, ist diese Zeit, worin das Kapital seinen Wert nicht *vermehrten* kann, weil er *Nichtproduktionszeit* ist, Zeit, worin es die lebendige Arbeit nicht aneignet. Diese Zirkulationszeit kann also nie den vom Kapital geschaffenen Wert vermehren, sondern nur *nicht wertsetzende* Zeit setzen, also als Schranke erscheinen der Wertvermehrung, im selben Verhältnisse, worin sie zur Arbeitszeit steht.

Diese Zirkulationszeit kann nicht gerechnet werden zu der wertschaffenden Zeit, denn diese ist nur Arbeitszeit, die sich im Wert vergegenständlicht. Sie gehört nicht zu den Produktionskosten des Werts, und ebenso wenig zu den Produktionskosten des Kapitals; aber sie ist erschwerende Bedingung seiner Selbstreproduktion.

Die Hemmnisse, die das Kapital findet, sich zu verwerten – lebendige Arbeit anzueignen –, bilden natürlich kein Moment seiner Verwertung, seines Wertsetzens. Daher ist es lächerlich, *Produktionskosten* hier in dem primitiven Sinn zu nehmen. Oder wir müssen Produktionskosten trennen als besondere Form von der in dem Wert sich vergegenständlichenden Arbeitszeit (wie wir Profit vom Mehrwert trennen müssen).

Aber selbst dann gehört die Zirkulationszeit nicht zu den Produktionskosten des Kapitals, im selben Sinn wie Salair; sondern sie ist ein Posten, was bei der Abrechnung der einzelnen Kapitalien gegeneinander in Anschlag kommt, weil sie den Surpluswert sich zu gewissen allgemeinen Proportionen verteilen.

Die Zirkulationszeit ist nicht Zeit, worin das Kapital Wert schafft, sondern den im Produktionsprozess geschaffenen Wert realisiert. Sie vermehrt nicht seine Quantität; sondern setzt ihn in entsprechende andere Formbestimmung, aus der Bestimmung des Produkts in die der Ware, aus der der Ware in die des Geldes. Dadurch, dass der Preis, der früher ideell an der Ware existierte, nun reell gesetzt wird; dadurch, dass sie sich nun wirklich gegen ihren Preis – Geld – austauscht, wird dieser Preis natürlich nicht größer.

Die Zirkulationszeit erscheint also nicht als ihn bestimmende Zeit, und die Anzahl der Umschläge, soweit sie durch die Zirkulationszeit bestimmt ist, erscheint nicht so, dass das Kapital ein neues wertbestimmendes und ihm im Unterschied von der Arbeit gehöriges, Element von eigener Art hinzu bringt, sondern als limitierendes, negatives Prinzip.

Die notwendige Tendenz des Kapitals daher *Zirkulation ohne Zirkulationszeit*, und diese Tendenz ist die Grundbestimmung des Kredits und der Kreditrichtungen des Kapitals.

Andererseits ist der Kredit dann auch Form, worin das Kapital sich im Unterschied von den einzelnen Kapitalien oder das einzelne Kapital als Kapital sich im Unterschied von seiner quantitativen Schranke zu setzen sucht.

Die höchsten Resultate, wozu es aber in dieser Linie bringt, ist einerseits *Scheinkapital*, andererseits erscheint der Kredit nur als neues Element der *Konzentration*, der Vernichtung der Kapitalien in einzelnen zentralisierenden Kapitalien.

Die Zirkulationszeit nach einer Seite vergegenständlicht im *Geld*. Es ist das Bestreben des Kredits, das Geld bloß als Formmoment zu setzen; so dass es die Formverwandlung vermittelt, ohne selbst *Kapital* zu sein, Wert. Dies ist eine Form der *Zirkulation ohne Zirkulationszeit*. Das Geld ist selbst ein Produkt der Zirkulation. Es wird sich zeigen, wie das Kapital im Kredit neue Produkte der Zirkulation schafft.

Wenn das Streben aber des Kapitals einerseits ist *Zirkulation ohne Zirkulationszeit*, so andererseits Versuch, der *Zirkulationszeit* als solcher den Wert der *Produktionszeit* in den verschiedenen Organen, worin sich der Prozess der Zirkulationszeit und Zirkulation vermittelt, *Wert* zu geben; sie alle als Geld zu setzen und in weiterer Bestimmung als Kapital. Dies ist eine andre Seite des Kredits.

Alles das entspringt aus derselben Quelle. Alle Erfordernisse der Zirkulation, Geld, Verwandlung von Ware in Geld, Verwandlung von Geld in Ware – obgleich sie verschiedene, scheinbar ganz heterogene Formen annehmen, lassen sich alle rückführen auf *Zirkulationszeit*. Die Maschinerie, diese abzukürzen, gehört selbst zu ihr. Die *Zirkulationszeit* ist die Zeit des Kapitals, die als die Zeit seiner spezifischen Bewegung als Kapital betrachtet werden kann im Unterschied von der Produktionszeit, worin es sich reproduziert; dauert, nicht als fertiges Kapital, das nur formelle Umwandlungen zu durchlaufen hat, sondern als prozessierendes, schöpferisches, seine Lebensseele aus der Arbeit saugendes Kapital.

Der Gegensatz von Arbeitszeit und Zirkulationszeit enthält die ganze Lehre vom Kredit, soweit hier namentlich die Zirkulationsgeschichte hereinkommt.

2. Fixes und zirkulierendes Kapital

a)

Die Phasen, die das Kapital durchläuft, die einen Umlauf des Kapitals bilden, beginnen begrifflich mit Verwandlung des Geldes in die Produktionsbedingungen. Jetzt aber, wo wir nicht von dem werdenden Kapital ausgehen, sondern vom gewordenen, durchläuft es folgende Phasen:

1. Schöpfung des Mehrwerts oder unmittelbarer Produktionsprozess. Sein Resultat das Produkt.

2. Bringen des Produkts auf den Markt. Verwandlung des Produkts in Ware.

3. a) Eingehen der Ware in die gewöhnliche Zirkulation. Zirkulation der Ware. Ihr Resultat: Verwandlung in Geld. Dieses erscheint als erstes Moment der gewöhnlichen Zirkulation.

b) Rückverwandlung des Geldes in die Produktionsbedingungen: Geldzirkulation; in der gewöhnlichen Zirkulation erscheint die Warenzirkulation und Geldzirkulation stets an zwei verschiedene Subjekte verteilt. Das Kapital zirkuliert erst als Ware, dann als Geld und umgekehrt.

4. Erneuerung des Produktionsprozesses, was hier als Reproduktion des ursprünglichen Kapitals und Produktionsprozess des Surpluskapitals erscheint.

Die Kosten der Zirkulation lösen sich auf in Bewegungskosten; Kosten, das Produkt auf den Markt zu bringen; die Arbeitszeit, die erforderlich ist, um die Wandlung aus dem einen Zustand in den anderen zu bewirken; die sich eigentlich alle auflösen in Rechenoperationen und die Zeit, die sie kosten.

Wenn wir diese Bewegung betrachten, so finden wir, dass die Zirkulation des Kapitals vermittelt der Operation von Austausch sich einmal auftut, um das Produkt zu entlassen in die allgemeine Zirkulation und sich aus dieser als Äquivalent in Geld herzustellen. Was aus diesem Produkt, das so aus der Zirkulation des Kapitals herausgefallen und der gewöhnlichen Zirkulation heimgefallen ist, wird, geht uns hier nichts an.

Andererseits wirft das Kapital seine Gestalt als Geld (teilweise, soweit nicht Salair) wieder aus seinem Zirkulationsprozess heraus oder bewegt sich nun in der Geldform, nachdem es sich in ihr als Wert realisiert und zugleich an sich selbst das Maß seiner Verwertung gesetzt, im Geld nur als Zirkulationsmittel, und saugt so ein in sich aus der allgemeinen Zirkulation die zur Produktion nötigen Waren (Produktionsbedingungen). Als Ware wirft es sich aus seiner Zirkulation in die allgemeine heraus; als Ware entgeht es auch der allgemeinen Zirkulation und nimmt sie in sich, in seinen Lauf auf, um in den Produktionsprozess zu münden. Die Zirkulation des Kapitals erhält so ein Verhalten zur allgemeinen Zirkulation, von der seine eigene ein Moment bildet, wie sie selbst als von ihm gesetzt erscheint. Dies später zu betrachten.

Der Gesamtproduktionsprozess des Kapitals schließt ein sowohl den eigentlichen Zirkulationsprozess wie den eigentlichen Produktionsprozess. Sie bilden die zwei großen Abschnitte seiner Bewegung, die als Totalität dieser zwei Prozesse erscheint. Nach der einen Seite ist die Arbeitszeit, nach der anderen die Zirkulationszeit. Und das Ganze der Bewegung erscheint als Einheit von Arbeitszeit und Zirkulationszeit, als Einheit von Produktion und Zirkulation. Diese Einheit selbst ist Bewegung, Prozess. Das Kapital erscheint als diese prozessierende Einheit von Produktion und Zirkulation, eine Einheit, die sowohl als das Ganze seines Produktionsprozesses wie als bestimmter Verlauf *eines* Umschlags des Kapitals, einer in sich selbst zurückkehrenden Bewegung betrachtet werden kann.

Die Bedingung der Zirkulationszeit – neben der Arbeitszeit – für das Kapital ist indes nur die Bedingung der auf Teilung der Arbeit und Austausch gegründeten Produktion in adäquater Form, in letzter Form. Die Kosten der Zirkulation sind Kosten der Teilung der Arbeit und des Austauschs, die in jeder, dem Kapital vorhergehenden, minder entwickelten Form der Produktion auf dieser Basis angetroffen werden müssen.

Als das Subjekt, über die verschiedenen Phasen dieser Bewegung übergreifende, sich in ihr erhaltende und vervielfältigende Wert, als das Subjekt dieser Wandlungen, die in einem Zirkellauf – als Spirale, sich erweiterndem Zirkel vor sich gehen –, ist das Kapital *Capital Circulant*.

Capital circulant ist daher zunächst keine *besondere* Form des Kapitals, son-

dern es ist das Kapital in einer weiterentwickelten Bestimmung als Subjekt der beschriebenen Bewegung, die es selbst als sein eigener Verwertungsprozeß ist. Nach dieser Seite hin ist daher auch jedes Kapital *zirkulierendes Kapital*.

In der einfachen Zirkulation erscheint die Zirkulation selbst als das Subjekt. Die eine Ware wird aus ihr herausgeworfen; eine andere tritt herein. Aber dieselbe Ware ist nur verschwindend in ihr. Das Geld selbst, soweit es aufhört, Zirkulationsmittel zu sein, und sich als selbständiger Wert setzt, entzieht sich der Zirkulation.

Das Kapital aber ist als Subjekt der Zirkulation; die Zirkulation als sein eigener Lebenslauf gesetzt. Aber wenn das Kapital so als Ganzes der Zirkulation *zirkulierendes Kapital* ist, das Übergehen aus einer Phase in die andere, ist es ebenso in jeder Phase in einer Bestimmtheit gesetzt, als in besondere Gestalt gebannt, die die Negation seiner als des Subjekts der ganzen Bewegung ist.

Das Kapital ist daher in jeder besonderen Phase die Negation seiner als des Subjekts der verschiedenen Wandlungen. Nicht-zirkulierendes Kapital. *Fixes Kapital*, eigentlich *fixiertes Kapital*, in einer der verschiedenen Bestimmtheiten, Phasen fixiert, die es zu durchlaufen hat. Solange es in einer dieser Phasen verharret – die Phase selbst nicht als flüssiger Übergang erscheint – und jede hat ihre Dauer, ist es nicht zirkulierend, fixiert.

Solange es im Produktionsprozess verharret, ist es nicht zirkulationsfähig; und potentiell entwertet.

Solange es in der Zirkulation verharret, ist es nicht produktionsfähig, nicht Mehrwert setzend, nicht als Kapital prozessierend.

Solange es nicht auf den Markt geworfen werden kann, ist es als Produkt fixiert; solange es auf dem Markt bleiben muss, ist es als Ware fixiert.

Solange es sich nicht gegen Produktionsbedingungen eintauschen kann, ist es als Geld fixiert.

Endlich, wenn die Produktionsbedingungen in ihrer Form als Bedingungen bleiben und nicht in den Produktionsprozess eingehen, ist es wieder fixiert und entwertet.

Das Kapital als das alle Phasen durchlaufende Subjekt, als die bewegte Einheit, prozessierende Einheit von Zirkulation und Produktion, ist *zirkulierendes Kapital*; das Kapital als selbst in jeder dieser Phasen ein gebannt, als in seinen Unterschieden gesetzt, ist *fixiertes Kapital*, *engagiertes Kapital*. Als zirkulierendes Kapital selbst fixiert es sich, und als fixiertes Kapital zirkuliert es.

Die Unterscheidung von *capital circulant* und *capital fixe* erscheint daher zunächst als Formbestimmung des Kapitals, je nachdem es als Einheit des Prozesses oder als bestimmtes Moment desselben erscheint.

Dies, dass die Bestimmung von *circulant* und *fixe* zunächst weiter nichts ist, als das Kapital selbst unter den beiden Bestimmungen gesetzt, einmal als Einheit des Prozesses, dann als besondere Phase desselben, es selbst als *Unterschied* von sich als Einheit – nicht als zwei besondere Arten Kapitalien, das Kapital in zwei besonderen Arten, sondern als verschiedene *formelle Bestimmungen* desselben Kapitals, hat viel Konfusion in der politischen Ökonomie angerichtet. Würde an einem materiellen Produkt eine Seite festgehalten, wonach es *Capital circulant* sein sollte, so war es leicht, die entgegengesetzte Seite aufzuzeigen, und umgekehrt.

Das Kapital als Einheit der Zirkulation und Produktion ist ebenso sehr ihr Unterschied, und zwar räumlich und zeitlich auseinanderfallender Unterschied. In jedem Moment hat es eine gleichgültige Form gegen das andere. Für das einzelne Kapital erscheint das Übergehen aus dem einen in das andere als Zufall, abhängig von äußeren, unkontrollierbaren Zuständen.

Dasselbe Kapital erscheint daher immer in beiden Bestimmungen, was sich so ausdrückt, dass ein Teil desselben in der einen, ein anderer in der anderen erscheint, ein Teil als festliegend, ein anderer als zirkulierend; zirkulierend nicht in dem Sinn hier genommen, als ob es in der *eigentlichen Zirkulationsphase* im Unterschied von der *Produktionsphase* sich befände, sondern dass in der Phase, worin es sich befindet, es sich als *flüssiger* Phase befindet, als prozessierender, in die andere überführender Phase; in keiner als solchen festgeritten und so in seinem Gesamtprozess aufgehalten ist.

Der Industrielle wendet nur einen Teil des ihm disponiblen Kapitals (kreditiert oder selbstbesessen, tut nichts zur Sache hier und tut, *wenn das Gesamtkapital betrachtet wird*, auch nichts zum ökonomischen Prozess) an in der

Produktion, weil ein anderer eine bestimmte Zeit braucht, ehe er aus der Zirkulation zurückkehrt. Der in der Produktion prozessierende Teil ist dann der zirkulierende; der in der Zirkulation befindliche der fixierte. Dadurch ist also seine Gesamtproduktivität beschränkt; beschränkt der reproduzierte Teil, beschränkt daher auch der auf den Markt geworfene.

So der Handelsmann; ein Teil seines Kapitals liegt fest als *stock in trade*, der andere zirkuliert. Zwar tritt bald der eine, bald der andere Teil in diese Bestimmung, wie beim Industriellen, aber sein Gesamtkapital ist fortwährend in beiden Bestimmungen gesetzt.

Andererseits, da diese aus der Natur des Verwertungsprozesses selbst hervorgehende Grenze nicht fix ist, sondern nach Umständen wechselt und das Kapital mehr oder weniger seiner adäquaten Bestimmung als Zirkulierendes sich annähern kann; da das Zerfallen in diese beiden Bestimmungen, dass der Verwertungsprozeß zugleich als Entwertungsprozess erscheint, der Tendenz des Kapitals zur möglichen Verwertung widerspricht, erfindet es sowohl Vorrichtungen, um die Phase der Fixiertheit abzukürzen; andererseits, statt des gleichzeitigen Nebeneinanderbestehens beider Bestimmungen *wechseln sie ab*.

In einer Periode erscheint der Prozess als durchaus flüssig – Periode der äußersten Verwertung des Kapitals; in der anderen, Reaktion der ersten, stellt sich das andere Moment umso gewaltsamer her – Periode der äußersten Entwertung des Kapitals und Stockung des Produktionsprozesses. Die Momente, wo beide Bestimmungen nebeneinander erscheinen, bilden selbst nur Zwischenperiode zwischen diesen gewaltsamen Übergängen und Umschlägen.

Es ist durchaus wichtig, diese Bestimmungen von zirkulierendem und fixiertem Kapital als *Formbestimmungen* des Kapitals überhaupt zu fassen, da eine Menge Erscheinungen der bürgerlichen Ökonomie – die Perioden des ökonomischen Zyklus, der von der einmaligen Umlaufzeit des Kapitals wesentlich sich unterscheidet; die Wirkung neuer Nachfrage; selbst die Wirkung neuer Gold und Silber produzierender Länder auf die allgemeine Produktion unbegreiflich.

Diese Schranken der auf dem Kapital basierenden Produktion sind den früheren Produktionsweisen, soweit sie auf Austausch beruhen, noch in

viel größerem Maß eigen. Aber sie bilden nicht ein Gesetz der Produktion schlechthin; sobald der Tauschwert keine Schranke der materiellen Produktion mehr bildet, sondern ihre Schranke gesetzt ist durch ihr Verhältnis zu der Gesamtentwicklung des Individuums, fällt die ganze Geschichte fort mit ihren Krämpfen und Wehen.

Wenn wir vorhin sahen, dass das Geld die Schranken des Tauschhandels nur aufhebt, indem es sie verallgemeinert – Kauf und Verkauf ganz voneinander trennt –, so werden wir später sehen, wie der Kredit diese Schranken der Verwertung des Kapitals ebenfalls nur aufhebt, indem er sie in ihre allgemeinste Form erhebt, Periode der Überproduktion und Unterproduktion als zwei Perioden setzt.

b)

Das Kapital in seiner Realität erscheint daher als Reihe von Umschlägen in gegebener *Periode*. Es ist nicht mehr nur *ein Umschlag*, eine Zirkulation; sondern Setzen von Umschlägen; Setzen des ganzen Verlaufs. Sein Wertsetzen selbst erscheint daher bedingt (und nur als sich perennierender und vervielfältigender Wert ist der Wert Kapital)

1. *qualitativ*; indem es, ohne die Phasen der Zirkulation zu durchlaufen, die Produktionsphase nicht erneuern kann;
2. *quantitativ*; indem die Masse der Werte, die es setzt, von der Anzahl seiner Umschläge in einer gegebenen Periode abhängt;
3. indem die Zirkulationszeit so nach beiden Seiten hin als limitierendes Prinzip, Schranke der Produktionszeit erscheint und umgekehrt. Das Kapital ist daher wesentlich *capital circulant*.

Im Ganzen betrachtet, erscheint die Zirkulation also dreifach: 1. der Gesamtprozess – der Verlauf des Kapitals durch seine verschiedenen Momente; danach ist es als im Fluss gesetzt; als zirkulierend; soweit in jedem der Momente die Kontinuität unterbrochen ist virtualiter und sich befestigen kann gegen das Übergehen in die nächste Phase, erscheint das Kapital hier ebenfalls als fixiert in verschiedenen Beziehungen, und die verschiedenen Weisen dieses Fixiertseins konstituieren verschiedene Kapitalien, Warenkapital, Geldkapital, Kapital als Produktionsbedingungen.

2. Die kleine Zirkulation zwischen Kapital und Arbeitsvermögen. Diese begleitet den Produktionsprozess und erscheint als Kontrakt, Austausch, Verkehrsform, unter deren Voraussetzung sich der Produktionsprozess engagiert.

Der in diese Zirkulation eingehende Teil des Kapitals – der Lebensmittel-fond – ist das *capital circulant* in reinster Form. Es ist nicht nur der Form nach bestimmt; sondern sein Gebrauchswert, seine stoffliche Bestimmung als konsumierbares und direkt in die individuelle Konsumtion eingehendes Produkt macht selbst einen Teil seiner Formbestimmung aus.

3. Die große Zirkulation; die Bewegung des Kapitals außer der Produktionsphase, wo seine Zeit im Gegensatz zur Arbeitszeit als Zirkulationszeit erscheint.

Aus diesem Gegensatz des in der Produktionsphase begriffenen Kapitals zu dem aus derselben heraustretenden ergibt sich der Unterschied von *flüssigem* und *fixem Kapital*. Das letztere ist das, welches an den Produktionsprozess fixiert ist und in ihm selbst konsumiert wird; zwar aus der großen Zirkulation herkommt, aber nicht in sie zurückkehrt und, soweit es zirkuliert, nur zirkuliert, um im Produktionsprozess konsumiert zu werden, gebannt zu werden.

Die drei verschiedenen Unterschiede in der Zirkulation des Kapitals ergeben die drei Unterschiede zwischen zirkulierendem und fixiertem Kapital; setzen einen Teil des Kapitals als das zirkulierende in reinster Form, weil er nie in den Produktionsprozess eingeht, aber ihn beständig begleitet; und drittens den Unterschied zwischen *flüssigem* und *fixem Kapital*. Das zirkulierende Kapital in der dritten Form schließt auch das in der Zweiten ein, da diese ebenfalls im Gegensatz zum fixen steht; aber die zweite Form nicht die Dritte.

Der Teil des Kapitals, der als solcher dem Produktionsprozess angehört, ist der Teil desselben, der stofflich nur als *Produktionsmittel* dient; die Mitte bildet zwischen der lebendigen Arbeit und dem zu bearbeitenden Material. Ein Teil des flüssigen Kapitals wie Kohlen, Öl, dient auch bloß als Produktionsmittel. Alles, was nur dient als Mittel, die Maschine oder die sie bewegende Maschine in Gang zu halten. Dieser Unterschied wird noch näher zu untersuchen sein.

Natürlich widerspricht dies nicht der ersten Bestimmung, da das fixe Kapital als *Wert* ebenfalls zirkuliert im Verhältnis, wie es abgenutzt wird.

Es ist gerade in dieser Bestimmung als *fixes* Kapital – in der Bestimmung, worin das Kapital seine Flüssigkeit verloren und mit einem bestimmten Gebrauchswert identifiziert wird, der es seiner Transformationsfähigkeit beraubt, dass sich das *entwickelte Kapital* – soweit wir es bisher als produktives Kapital kennen – am frappantesten darstellt, und es ist gerade in dieser scheinbar inadäquaten Form und im wachsenden Verhältnis derselben zu der Form des zirkulierenden Kapitals in der zweiten Form der Zirkulation, dass sich die Entwicklung des Kapitals als Kapital misst.

Wenn das fixe Kapital für seinen Eigner wäre ohne die Vermittlung des Austauschs und des in ihm eingeschlossenen Tauschwertes, wäre, der Sache nach, das Capital fixe bloßer Gebrauchswert, also nicht Kapital. Was aber der obigen Bestimmung zugrunde liegt, ist dies: als *Wert* zirkuliert das Capital fixe (wenn auch nur portionsweise, sukzessiv, wie wir sehen werden). Als *Gebrauchswert* zirkuliert es nicht. Das *Capital fixe*, soweit es seiner stofflichen Seite nach betrachtet wird, als Moment des Produktionsprozesses, verlässt diesen nie; wird nicht veräußert von seinem Besitzer; bleibt in seiner Hand.

Es zirkuliert nur seiner *Formseite* nach als Kapital, perennierender Wert.

In dem Capital circulant findet dieser Unterschied zwischen Form und Inhalt, Gebrauchswert und Tauschwert nicht statt. Um als letzterer zu zirkulieren, zu sein, muss es als ersterer in die Zirkulation treten, veräußert werden. Der Gebrauchswert für das *Kapital* als solches ist nur Wert selbst. Das Capital circulant realisiert sich nur als Wert für es, sobald es veräußert wird. Solang es in seiner Hand bleibt, hat es nur Wert *an sich*; ist es aber nicht *gesetzt*.

Das Capital fixe dagegen realisiert sich nur als Wert, solange es als Gebrauchswert in der Hand des Kapitalisten bleibt, oder, als sachliche Beziehung ausgedrückt, solange es im Produktionsprozess bleibt, was als die innere organische Bewegung des Kapitals, seine Beziehung auf sich, gegen seine Bewegung als sein Dasein für anderes betrachtet werden kann. Da das Capital fixe also, sobald es in den Produktionsprozess eingetreten ist, in ihm bleibt, vergeht es auch in ihm, wird in ihm aufgezehrt. Die Dauer die-

ses Vergehens geht uns hier noch nicht an.

Nach dieser Seite gehören Kohlen, Holz, Öl, Talg, die als Produktionshilfsstoffe vollständig im Produktionsprozess vernichtet werden, die nur Gebrauchswert für den Prozess der Produktion selbst haben, zum *Capital fixe*. Dieselben Materien haben aber auch einen Gebrauchswert außer der Produktion und können auch in anderer Weise konsumiert werden, ganz ebenso gut wie Baulichkeiten, Häuser, nicht notwendig für die Produktion bestimmt sind. Sie sind *Capital fixe* nicht durch die bestimmte Weise ihres Seins, sondern durch ihren Gebrauch. Sie werden es, sobald sie in den Produktionsprozess treten. Sie sind *Capital fixe*, sobald sie als Momente des Produktionsprozesses des Kapitals gesetzt sind; weil sie dann ihre Eigenschaft, möglicherweise *Capital circulant* zu sein, verlieren.

Wie also der in den kleinen Kreislauf des Kapitals eingehende Teil des Kapitals – oder das Kapital, soweit es in diese Bewegung geht – die Zirkulation zwischen Kapital und Arbeitsvermögen, der als *Salair* zirkulierende Teil des Kapitals – *nie aus der Zirkulation heraus – und nie in den Produktionsprozess des Kapitals hereintritt*, seiner stofflichen Seite nach, als Gebrauchswert, sondern er immer als Produkt, Resultat eines vorhergehenden Produktionsprozesses von diesem abgestoßen wird, so umgekehrt tritt der als *Capital fixe* bestimmte Teil des Kapitals als Gebrauchswert seinem materiellen Dasein nach, nie aus dem *Produktionsprozess* heraus und nie in die *Zirkulation* wieder hinein.

Während der letztere nur als *Wert* (als Teil des Werts des fertigen Produkts) in die Zirkulation eintritt, so tritt der andere nur als *Wert* in den Produktionsprozess herein, indem die notwendige Arbeit die Reproduktion des *Salairs* ist, des Teils des Werts des Kapitals, der als *Salair* zirkuliert. Dies also ist die *erste* Bestimmung des *Capital fixe*, und nach dieser Seite hin umfasst es auch die *Produktionshilfsstoffe*.

Zweitens: Das *Capital fixe* kann aber nur als *Wert* in die Zirkulation treten, soweit es als Gebrauchswert im Produktionsprozess vergeht. Es geht als *Wert* in das Produkt ein – als in ihm aufgearbeitete oder in ihm aufgehobene Arbeitszeit –, insofern es in seiner selbständigen Gestalt als Gebrauchswert vergeht. Durch seinen Gebrauch wird es abgenutzt, aber so, dass sein *Wert* aus seiner Form in die des Produkts übertragen wird. Wird es nicht

benutzt, nicht aufgezehrt im Produktionsprozess selbst – steht die Maschine still, rostet das Eisen, verfault das Holz –, so vergeht natürlich sein Wert mit seinem vergänglichen Dasein als Gebrauchswert. Seine Zirkulation als Wert entspricht seiner Konsumtion im Produktionsprozess als Gebrauchswert.

Vollständig reproduziert, aus der Zirkulation zurückkehren, wird sein Wert nur, sobald es vollständig als Gebrauchswert im Produktionsprozess verzehrt ist. Sobald es vollständig in Wert aufgegangen und daher vollständig in die Zirkulation eingegangen, ist es vollständig als Gebrauchswert vergangen und muss daher als notwendiges Moment der Produktion durch einen neuen Gebrauchswert derselben Art ersetzt, reproduziert werden. Die Notwendigkeit, es zu reproduzieren, seine Reproduktionszeit, ist bestimmt durch die Zeit, in der es innerhalb des Produktionsprozesses aufgezehrt, konsumiert wird.

Beim *Capital circulant* ist die Reproduktion bestimmt durch die Zirkulationszeit, bei dem *Capital fixe* ist die Zirkulation bestimmt durch die Zeit, worin es als Gebrauchswert, in seinem stofflichen Dasein aufgezehrt wird innerhalb des Produktionsakts, durch die Zeit, innerhalb deren es reproduziert werden muss.

Tausend Pfund Twist können wieder reproduziert werden, sobald sie verkauft sind und das gegen sie eingelöste Geld wieder gegen Baumwolle, kurz, die Produktionselemente des Twists ausgetauscht sind. Ihre Reproduktion ist also bestimmt durch die Zirkulationszeit.

Eine Maschine von 1.000 Wert, die 5 Jahre dauert, sich erst nach 5 Jahren abnutzt und dann nur noch altes Eisen ist, nutzt sich in jedem Jahr sage um $\frac{1}{5}$ auf, wenn wir den Durchschnitt der Konsumtion im Produktionsprozess nehmen. Es tritt also jedes Jahr nur $\frac{1}{5}$ ihres Werts in Zirkulation, und erst am Ablauf der 5 Jahre ist sie ganz in die Zirkulation hereingetreten und aus ihr retourniert.

Ihr Eintreten in die Zirkulation ist also rein bestimmt durch ihre Abnutzungszeit und die Zeit, die ihr Wert braucht, um total in die Zirkulation zu

treten und aus ihr zu retournieren durch ihre Gesamtreproduktionszeit, die Zeit, in der sie reproduziert werden muss. Das fixe Kapital geht nur als Wert in das Produkt ein; während der Gebrauchswert des zirkulierenden Kapitals im Produkt als dessen Substanz geblieben ist und nur eine andere Form erhalten hat. Durch diese Unterscheidung wird die *Umschlagszeit* des in zirkulierendes und fixes Kapital gesonderten Gesamtkapitals wesentlich modifiziert.

Das Capital fixe zirkuliert nur als Wert in dem Maß, wie es als Gebrauchswert im Produktionsprozess abgenutzt oder konsumiert wird. Von seiner relativen Dauerhaftigkeit aber hängt die Zeit ab, in der es so konsumiert wird und in seiner Form als Gebrauchswert reproduziert werden muss. Die Dauerhaftigkeit desselben, oder die größere oder kleinere Vergänglichkeit desselben – mehr oder weniger Zeit, worin es fortfahren kann, in den wiederholten Produktionsprozessen des Kapitals seine Funktion innerhalb dieser Prozesse zu wiederholen – diese Bestimmung seines Gebrauchswerts wird also hier ein formbestimmendes Moment, bestimmend für das Kapital seiner *Formseite* nach, nicht seiner stofflichen nach.

Die notwendige Reproduktionszeit des Capital fixe, ebenso sehr wie die Proportion, in der es zum ganzen Kapital steht, modifizieren hier also die Umschlagszeit des Gesamtkapitals und damit seine Verwertung. Die größere Dauerhaftigkeit des Kapitals (die Dauer seiner notwendigen Reproduktionszeit) und die Proportion des Capital fixe zum Gesamtkapital wirken hier also ebenso auf die Verwertung, wie der langsamere Umschlag bewirkt entweder dadurch, dass der Markt, von dem das Kapital als Geld retourniert, räumlich entfernter ist, also größere Zeit zur Beschreibung der Bahn der Zirkulation erfordert ist (wie Kapitalien, die in England für den ostindischen Markt arbeiten, langsamer retournieren als solche, die für nähere auswärtige Märkte oder für den inneren Markt arbeiten), oder weil die Produktionsphase selbst durch Naturbedingungen unterbrochen wird, wie in der Agrikultur.

Im ersten Fall (das Capital fixe) wird der Umschlag des Kapitals vermindert, weil das Capital fixe sich langsam konsumiert innerhalb des Produktionsprozesses; oder die Ursache liegt in der Dauer der zu seiner Reproduktion erheischten Zeit.

Im zweiten Fall rührt der verminderte Umschlag her von der Verlängerung der *Zirkulationszeit* (im ersten Fall zirkuliert das Capital fixe notwendig immer so rasch wie das Produkt, *soweit* es überhaupt zirkuliert, in Zirkulation tritt, weil es nicht in seiner stofflichen Existenz zirkuliert, sondern nur als Wert, als idealer Bestandteil des Gesamtwerts des Produkts), und zwar der Zirkulationszeit der zweiten Hälfte des eigentlichen Zirkulationsprozesses, der Rückverwandlung des Geldes.

Im dritten Fall rührt der verminderte Umschlag von der größeren Zeit, nicht die das Kapital braucht, wie im ersten Fall, um im Produktionsprozess zu vergehen, sondern aus ihm hervorzugehen als Produkt. Der erste Fall ist dem capital fixe spezifisch eigen; der andere gehört zu der Kategorie des nicht flüssigen, fixierten, in irgendeiner Phase des Gesamtzirkulationsprozesses fixierten Kapitals.

Drittens: Wir haben das Capital fixe bisher nur nach der Seite hin betrachtet, wonach seine Unterschiede durch sein besonderes Verhalten, spezifisches Verhalten zum eigentlichen Zirkulationsprozess gesetzt sind. Es werden sich nach dieser Seite noch andere Unterschiede ergeben.

Erstens der Return seines Werts als sukzessiven, während jede Portion des Capital circulant ganz ausgetauscht wird, weil bei ihm die Existenz des Werts zusammenfällt mit der des Gebrauchswerts.

Zweitens nicht bloß, wie wir bisher getan, wegen seines Einflusses auf die Durchschnittsumschlagszeit eines gegebenen Kapitals, sondern auf die Umschlagszeit, die es hat, für sich betrachtet.

Der letztere Umstand wird wichtig, wo das Capital fixe nicht als bloßes Produktionsinstrument innerhalb des Produktionsprozesses erscheint, sondern als selbständige Form des Kapitals, in der Form von Eisenbahnen, Kanälen, Wegen, Wasserleitungen, als mit dem Boden vermähltes Kapital.

Es wird letztere Bestimmung namentlich wichtig für das Verhältnis, worin das Gesamtkapital einer Nation sich in diese beiden Formen teilt.

Dann die Art, wie es erneuert und erhalten wird; was bei den Ökonomen in der Form vorkommt, dass es nur Revenue bringen kann vermittelt des capital circulant. Es ist dies letztere im Grunde nichts als Betrachtung des Moments, wo es nicht als besondere selbständige Existenz *neben* und *außer*

dem Capital circulant erscheint, sondern als das in fixes Kapital umgewandelte Capital circulant. Was wir aber hier zunächst betrachten wollen, ist die Beziehung des Capital fixe nicht nach außen, sondern soweit sie gegeben ist durch sein Eingeschlossenbleiben in dem Produktionsprozess. Es ist dadurch gesetzt, dass es ein bestimmtes Moment des Produktionsprozesses selbst ist.

3. Fixes Kapital und Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft

Das in dem Produktionsprozess selbst sich konsumierende Kapital oder Capital fixe ist im emphatischen Sinn *Produktionsmittel*. Im weiteren Sinn ist der ganze Produktionsprozess und jedes Moment desselben, wie der Zirkulation – soweit es stofflich betrachtet wird, nur Produktionsmittel für das Kapital, für das nur der Wert als Selbstzweck existiert. Stofflich selbst betrachtet, ist der Rohstoff Produktionsmittel für das Produkt.

Aber die Bestimmung des Gebrauchswerts des capital fixe als in dem Produktionsprozess selbst sich aufzehrenden ist identisch damit, dass es nur als Mittel in diesem Prozess gebraucht wird und selbst bloß als Agens für die Verwandlung des Rohstoffs in Produkt existiert. Als solches Produktionsmittel kann sein Gebrauchswert darin bestehen, dass es nur technologische Bedingung für das Vorgehen des Prozesses ist (die Stätte, worin der Produktionsprozess vorgeht), wie bei den Baulichkeiten, oder dass es eine unmittelbare Bedingung für das Wirken des eigentlichen Produktionsmittels, wie alle Produktionshilfsstoffe. Beide sind nur wieder stoffliche Voraussetzungen für das Vorgehen des Produktionsprozesses überhaupt oder für die Anwendung und Erhaltung des Arbeitsmittels. Dieses aber im eigentlichen Sinn dient nur innerhalb der Produktion und zur Produktion und hat keinen anderen Gebrauchswert.

Ursprünglich, als wir das Übergehen des Werts in das Kapital betrachteten, wurde der Arbeitsprozess einfach aufgenommen in das Kapital, und seinen stofflichen Bedingungen nach, seinem materiellen Dasein nach erschien das Kapital als die Totalität der Bedingungen dieses Prozesses und sonderete sich ihm gemäß in gewisse qualitativ verschiedene Portionen ab, als *Arbeitsmaterial* (dies, nicht Rohmaterial ist der richtige und begriffliche Ausdruck), *Arbeitsmittel* und *Arbeitsvermögen*.

Einerseits war das Kapital seinem stofflichen Bestehen nach in diese drei Elemente auseinandergegangen; andererseits war die bewegte Einheit derselben der *Arbeitsprozess* (oder das Eingehen dieser Elemente miteinander in Prozess), die ruhende das *Produkt*. In dieser Form erscheinen die stofflichen Elemente – Arbeitsmaterial, Arbeitsmittel und lebendige Arbeit – nur

als die wesentlichen Momente des Arbeitsprozesses selbst, den das Kapital sich aneignet. Aber diese stoffliche Seite – oder seine Bestimmung als Gebrauchswert und realer Prozess – fiel ganz auseinander mit seiner Formbestimmung. In dieser selbst erschienen:

1. die drei Elemente, in denen es vor dem Austausch mit dem Arbeitsvermögen, vor dem wirklichen Prozess erscheint, nur als quantitativ verschiedene Portionen seiner selbst, als Wertquantis, deren Einheit es selbst als Summe bildet. Die stoffliche Form, der Gebrauchswert, worin diese verschiedenen Portionen existierten, änderte nichts an der Gleichartigkeit dieser Bestimmung. Der Formbestimmung nach erschienen sie nur so, dass das Kapital quantitativ sich sonderte in Portionen;

2. innerhalb des Prozesses selbst unterschieden sich, der Form nach betrachtet, die Elemente der Arbeit und die beiden anderen nur so, dass die einen als konstante Werte und das andere als wertsetzend bestimmt war. Soweit noch aber die Verschiedenheit als Gebrauchswerte, die stoffliche Seite in Beziehung kam, fiel sie ganz außerhalb der Formbestimmung des Kapitals.

Jetzt aber im Unterschied von *Capital circulant* (Rohmaterial und Produkt) und *Capital fixe* (Arbeitsmittel) ist der Unterschied der Elemente als Gebrauchswerte zugleich als Unterschied des Kapitals als Kapitals in seiner Formbestimmung gesetzt.

Das Verhältnis der Faktoren zueinander, das nur quantitativ war, erscheint jetzt als qualitativer Unterschied des Kapitals selbst und als seine Gesamtbewegung (Umschlag) bestimmend. Das Arbeitsmaterial und das Produkt der Arbeit, der neutrale Niederschlag des Arbeitsprozesses, als *Rohmaterial* und *Produkt*, sind auch schon stofflich bestimmt nicht mehr als Material und Produkt der Arbeit, sondern als der Gebrauchswert des Kapitals selbst in verschiedenen Phasen.

Solange das Arbeitsmittel im eigentlichen Sinn des Wortes Arbeitsmittel bleibt, so wie es unmittelbar, historisch, vom Kapital in seinen Verwertungsprozeß hereingenommen ist, erleidet es nur eine formelle Veränderung dadurch, dass es jetzt nicht nur seiner stofflichen Seite nach als Mittel

der Arbeit erscheint, sondern zugleich als eine durch den Gesamtprozess des Kapitals bestimmte besondere Daseinsweise desselben – als *Capital fixe*.

In den Produktionsprozess des Kapitals aufgenommen, durchläuft das Arbeitsmittel aber verschiedene Metamorphosen, deren letzte die *Maschine* ist oder vielmehr ein *automatisches System der Maschinerie* (System der Maschinerie; das *automatische* ist nur die vollendetste adäquateste Form derselben und verwandelt die Maschinerie erst in ein System), in Bewegung gesetzt durch einen Automaten, bewegende Kraft, die sich selbst bewegt; dieser Automat, bestehend aus zahlreichen mechanischen und intellektuellen Organen, so dass die Arbeiter selbst nur als bewusste Glieder desselben bestimmt sind.

In der Maschine und noch mehr in der Maschinerie als einem automatischen System ist das Arbeitsmittel verwandelt seinem Gebrauchswert nach, seinem stofflichen Dasein nach in eine dem *Capital fixe* und dem Kapital überhaupt adäquate Existenz und die Form, in der es als unmittelbares Arbeitsmittel in den Produktionsprozess des Kapitals aufgenommen wurde, in eine durch das Kapital selbst gesetzte und ihm entsprechende Form aufgehoben.

Die Maschine erscheint in keiner Beziehung als Arbeitsmittel des einzelnen Arbeiters. Ihr Unterscheidungsmerkmal ist keineswegs, wie beim Arbeitsmittel, die Tätigkeit des Arbeiters auf das Objekt zu vermitteln; sondern diese Tätigkeit ist vielmehr so gesetzt, dass sie nur noch die Arbeit der Maschine, ihre Aktion auf das Rohmaterial vermittelt – überwacht und sie vor Störungen bewahrt. Nicht wie beim Instrument, das der Arbeiter als Organ mit seinem eigenen Geschick und Tätigkeit beseelt und dessen Handhabung daher von seiner Virtuosität abhängt. Sondern die Maschine, die für den Arbeiter Geschick und Kraft besitzt, ist selbst der Virtuose, die ihre eigene Seele besitzt in den in ihr wirkenden mechanischen Gesetzen und zu ihrer beständigen Selbstbewegung, wie der Arbeiter Nahrungsmittel, so Kohlen, Öl konsumiert (Produktionshilfsstoffe).

Die Tätigkeit des Arbeiters, auf eine bloße Abstraktion der Tätigkeit beschränkt, ist nach allen Seiten hin bestimmt und geregelt durch die Bewegung der Maschinerie, nicht umgekehrt. Die Wissenschaft, die die unbelebten Glieder der Maschinerie zwingt, durch ihre Konstruktion zweckgemäß

als Automat zu wirken, existiert nicht im Bewusstsein des Arbeiters, sondern wirkt durch die Maschine als fremde Macht auf ihn, als Macht der Maschine selbst.

Die Aneignung der lebendigen Arbeit durch die vergegenständlichte Arbeit – der verwertenden Kraft oder Tätigkeit durch den für sich seienden Wert, die im Begriff des Kapitals liegt, ist in der auf Maschinerie beruhenden Produktion als Charakter des Produktionsprozesses selbst auch seinen stofflichen Elementen und seiner stofflichen Bewegung nach gesetzt.

Der Produktionsprozess hat aufgehört, Arbeitsprozess in dem Sinn zu sein, dass die Arbeit als die ihn beherrschende Einheit über ihn übergriffe.

Sie erscheint vielmehr nur als bewusstes Organ, an vielen Punkten des mechanischen Systems in einzelnen lebendigen Arbeitern; zerstreut, subsumiert unter den Gesamtprozess der Maschinerie selbst, selbst nur ein Glied des Systems, dessen Einheit nicht in den lebendigen Arbeitern, sondern in der lebendigen (aktiven) Maschinerie existiert, die seinem einzelnen, unbedeutenden Tun gegenüber als gewaltiger Organismus ihm gegenüber erscheint.

In der Maschinerie tritt die vergegenständlichte Arbeit der lebendigen Arbeit im Arbeitsprozess selbst als die sie beherrschende Macht gegenüber, die das Kapital als Aneignung der lebendigen Arbeit seiner Form nach ist. Das Aufnehmen des Arbeitsprozesses als bloßes Moment des Verwertungsprozesses des Kapitals ist auch der stofflichen Seite nach gesetzt durch die Verwandlung des Arbeitsmittels in Maschinerie und der lebendigen Arbeit in bloßes lebendiges Zubehör dieser Maschinerie; als Mittel ihrer Aktion.

Die Vermehrung der Produktivkraft der Arbeit und die größte Negation der notwendigen Arbeit ist die notwendige Tendenz des Kapitals, wie wir gesehen. Die Verwirklichung dieser Tendenz ist die Verwandlung des Arbeitsmittels in Maschinerie.

In der Maschinerie tritt die vergegenständlichte Arbeit stofflich der lebendigen als die beherrschende Macht entgegen und als aktive Subsumtion derselben unter sich, nicht nur durch Aneignung derselben, sondern im realen Produktionsprozess selbst; das Verhältnis des Kapitals als der die verwertende Tätigkeit sich aneignende Wert ist in dem fixen Kapital, das

als Maschinerie existiert, zugleich gesetzt als das Verhältnis des Gebrauchswerts des Kapitals zum Gebrauchswert des Arbeitsvermögens; der in der Maschinerie vergegenständlichte Wert erscheint ferner als eine Voraussetzung, wogegen die vergegenständlichte verwertende Kraft des einzelnen Arbeitsvermögens als ein unendlich Kleines verschwindet; durch die Produktion in enormen Massen, die mit der Maschinerie gesetzt ist, verschwindet ebenso am Produkt jede Beziehung auf das unmittelbare Bedürfnis des Produzenten und daher auf unmittelbaren Gebrauchswert; in der Form, wie das Produkt produziert wird, und in Verhältnissen, worin es produziert wird, ist schon so gesetzt, dass es nur produziert ist als Träger von Wert und sein Gebrauchswert nur als Bedingung hierfür.

Die vergegenständlichte Arbeit erscheint in der Maschine unmittelbar selbst nicht nur in der Form des Produkts oder des als Arbeitsmittels angewandten Produkts, sondern der Produktivkraft selbst. Die Entwicklung des Arbeitsmittels zur Maschinerie ist nicht zufällig für das Kapital, sondern ist die historische Umgestaltung des traditionell überkommenen Arbeitsmittels als dem Kapital adäquat umgewandelt. Die Akkumulation des Wissens und des Geschicks, der allgemeinen Produktivkräfte des gesellschaftlichen Hirns, ist so der Arbeit gegenüber absorbiert in dem Kapital und erscheint daher als Eigenschaft des Kapitals, und bestimmter des *Capital fixe*, soweit es als eigentliches Produktionsmittel in den Produktionsprozess eintritt.

Die *Maschinerie* erscheint also als die adäquateste Form des *Capital fixe* und das *Capital fixe*, soweit das Kapital in seiner Beziehung auf sich selbst betrachtet wird, als *die adäquateste Form des Kapitals überhaupt*.

Andererseits, soweit das *Capital fixe* in seinem Dasein als bestimmter Gebrauchswert festgebant, entspricht es nicht dem Begriff des Kapitals, das als Wert gleichgültig gegen jede bestimmte Form des Gebrauchswerts und jede derselben als gleichgültige Inkarnation annehmen oder abstreifen kann. Nach dieser Seite hin, nach der Beziehung des Kapitals nach außen, erscheint das *Capital circulant* als die adäquate Form des Kapitals gegenüber dem *capital fixe*.

Insofern ferner die Maschinerie sich entwickelt mit der Akkumulation der gesellschaftlichen Wissenschaft, Produktivkraft überhaupt, ist es nicht in dem Arbeiter, sondern im Kapital, dass sich die allgemein gesellschaftliche

Arbeit darstellt. Die Produktivkraft der Gesellschaft ist gemessen an dem *Capital fixe*, existiert in ihm in gegenständlicher Form, und umgekehrt entwickelt sich die Produktivkraft des Kapitals mit diesem allgemeinen Fortschritt, den das Kapital sich gratis aneignet.

Es ist hier nicht in die Entwicklung der Maschinerie im Einzelnen einzugehen; sondern nur nach der allgemeinen Seite hin; soweit im *Capital fixe* das *Arbeitsmittel*, nach seiner stofflichen Seite, seine unmittelbare Form verliert und stofflich dem Arbeiter als Kapital gegenübertritt. Das Wissen erscheint in der Maschinerie als fremdes außer ihm; und die lebendige Arbeit subsumiert unter die selbständig wirkende vergegenständlichte. Der Arbeiter erscheint als überflüssig, soweit nur seine Aktion nicht bedingt ist durch die Bedürfnisse des Kapitals.

Die volle Entwicklung des Kapitals findet also erst statt – oder das Kapital hat erst die ihm entsprechende Produktionsweise gesetzt –, sobald das Arbeitsmittel nicht nur formell als *Capital fixe* bestimmt ist, sondern in seiner unmittelbaren Form aufgehoben und das *Capital fixe* innerhalb des Produktionsprozesses der Arbeit gegenüber als Maschine auftritt; der ganze Produktionsprozess aber als nicht subsumiert unter die unmittelbare Geschicklichkeit des Arbeiters, sondern als technologische Anwendung der Wissenschaft. Der Produktion wissenschaftlichen Charakter zu geben, ist daher die Tendenz des Kapitals, und die unmittelbare Arbeit herabgesetzt zu einem bloßen Moment dieses Prozesses. Wie bei der Verwandlung des Werts in Kapital, so zeigt sich bei der nähern Entwicklung des Kapitals, dass es einerseits eine bestimmte gegebene historische Entwicklung der Produktivkräfte voraussetzt – unter diesen Produktivkräften auch die Wissenschaft –, andererseits sie vorantreibt und forciert.

Der quantitative Umfang, worin, und die Wirksamkeit (Intensivität), worin das Kapital als *Capital fixe* entwickelt ist, zeigt daher überhaupt den Grad an, worin das Kapital als Kapital, als die Macht über die lebendige Arbeit entwickelt ist und sich den Produktionsprozess überhaupt unterworfen hat.

Auch nach der Seite hin, dass es die Akkumulation der vergegenständlichten Produktivkräfte ausdrückt und ebenso der vergegenständlichten Arbeit.

Wenn aber das Kapital in der Maschinerie und anderen stofflichen Daseinsformen des *capital fixe*, wie Eisenbahnen etwa, (worauf wir später

kommen werden) sich erst seine adäquate Gestalt als Gebrauchswert innerhalb des Produktionsprozesses gibt, so heißt das keineswegs, dass dieser Gebrauchswert – die Maschinerie an sich – Kapital ist oder dass ihr Bestehen als Maschinerie identisch ist mit ihrem Bestehen als Kapital; sowenig, wie das Gold aufhörte, seinen Gebrauchswert als Gold zu haben, sobald es nicht mehr *Geld* wäre.

Die Maschinerie verliert ihren Gebrauchswert nicht, sobald sie aufhörte, Kapital zu sein. Daraus, dass die Maschinerie die entsprechendste Form des Gebrauchswerts des Capital fixe, folgt keineswegs, dass die Subsumtion unter das gesellschaftliche Verhältnis des Kapitals das entsprechendste und beste gesellschaftliche Produktionsverhältnis für die Anwendung der Maschinerie.

In demselben Maße, wie die Arbeitszeit – das bloße Quantum Arbeit – durch das Kapital als einziges wertbestimmendes Element gesetzt wird, in demselben Maße verschwindet die unmittelbare Arbeit und ihre Quantität als das bestimmende Prinzip der Produktion – der Schöpfung von Gebrauchswerten und wird sowohl quantitativ zu einer geringeren Proportion herabgesetzt wie qualitativ als ein zwar unentbehrliches, aber subalternes Moment gegen die allgemeine wissenschaftliche Arbeit, technologische Anwendung der Naturwissenschaften nach der einen Seite, wie gegen die aus der gesellschaftlichen Gliederung in der Gesamtproduktion hervorgehende allgemeine Produktivkraft – die als gesellschaftlichen Entwicklung der Arbeit (als historisches Produkt) erscheint. Das Kapital arbeitet so an seiner eigenen Auflösung als die Produktion beherrschende Form.

Wenn so einerseits die Verwandlung des Produktionsprozesses aus dem einfachen Arbeitsprozess in einen wissenschaftlichen Prozess, der die Naturgewalten seinem Dienst unterwirft und so sie im Dienst der menschlichen Bedürfnisse wirken lässt, als Eigenschaft des *Capital fixe* gegenüber der lebendigen Arbeit erscheint; wenn die einzelne Arbeit als solche überhaupt aufhört, als produktiv zu erscheinen, vielmehr nur produktiv ist in den gemeinsamen, die Naturgewalten sich unterordnenden Arbeiten und diese Erhebung der unmittelbaren Arbeit in gesellschaftliche als Reduktion der einzelnen Arbeit auf Hilfslosigkeit gegen die im Kapital repräsentierte, konzentrierte Gemeinsamkeit erscheint; so andererseits erscheint nun als Eigenschaft des *Capital circulant* das Erhalten der Arbeit in einem Produkti-

onszweig durch *gleichzeitig existierende Arbeit* in einem anderen.

In der kleinen Zirkulation schießt das Kapital dem Arbeiter das Salair vor, dass dieser austauscht gegen zu seiner Konsumtion nötige Produkte. Das von ihm erhaltene Geld hat nur diese Macht, weil gleichzeitig neben ihm gearbeitet wird; und nur weil das Kapital sich seine Arbeit angeeignet, kann es ihm im Geld Anweisung auf fremde Arbeit geben.

Dieser Austausch der eigenen Arbeit mit der fremden erscheint hier nicht durch die gleichzeitige Koexistenz der Arbeit der anderen vermittelt und bedingt, sondern durch den Vorschuss, den das Kapital macht.

Es erscheint als Eigenschaft des Teils des *circulating capital*, der an den Arbeiter abgetreten wird, und des *circulating capital* überhaupt, dass der Arbeiter während der Produktion den zu seiner Konsumtion nötigen Stoffwechsel vornehmen kann. Es erscheint nicht als Stoffwechsel der gleichzeitigen Arbeitskräfte, sondern als Stoffwechsel des Kapitals; dessen, dass *circulating capital* existiert.

So werden alle Kräfte der Arbeit transponiert in Kräfte des Kapitals; im *capital fixe* die Produktivkraft der Arbeit (die außer ihr gesetzt ist und als unabhängig (sachlich) von ihr existierend); und im *Capital circulant* einerseits dies, dass der Arbeiter selbst die Bedingungen der Wiederholung seiner Arbeit sich vorausgesetzt hat, andererseits der Austausch dieser seiner Arbeit durch die koexistierende Arbeit anderer vermittelt ist, erscheint so, dass das Kapital ihm die Avancen macht und andererseits die Gleichzeitigkeit der Arbeitszweige setzt. (Die beiden letzteren Bestimmungen gehören eigentlich in die Akkumulation.) Das Kapital setzt sich als Vermittler zwischen den verschiedenen Arbeitern in der Form des *Capital circulant*.

Das *Capital fixe*, in seiner Bestimmung als Produktionsmittel, deren adäquateste Form die Maschinerie, produziert nur Wert, vermehrt den Wert des Produkts nur nach zwei Seiten hin:

1. soweit es *Wert* hat; selbst Produkt der Arbeit, ein gewisses Quantum Arbeit in vergegenständlichter Form ist;
2. insofern es das Verhältnis der Surplusarbeit zur notwendigen Arbeit vermehrt, indem es die Arbeit befähigt, durch Vermehrung ihrer Produktiv-

kraft eine größere Masse zum Unterhalt des lebendigen Arbeitsvermögens nötiger Produkte in kürzerer Zeit zu schaffen.

Es ist also eine höchst absurde bürgerliche Phrase, dass der Arbeiter mit dem Kapitalisten teilt, weil dieser durch das Capital fixe (das übrigens selbst das Produkt der Arbeit und vom Kapital nur angeeignete *fremde Arbeit*) ihm seine Arbeit erleichtert oder seine Arbeit abkürzt.

Das Kapital wendet die Maschine vielmehr nur an, soweit sie den Arbeiter befähigt, einen größeren Teil seiner Zeit für das Kapital zu arbeiten, zu einem größeren Teil seiner Zeit als ihm nicht angehöriger sich zu verhalten, länger für einen anderen zu arbeiten. Durch diesen Prozess wird in der Tat das Quantum zur Produktion eines gewissen Gegenstandes nötige Arbeit auf ein Minimum reduziert, aber nur damit ein Maximum von Arbeit in dem Maximum solcher Gegenstände verwertet werde.

Die erste Seite ist wichtig, weil das Kapital hier – ganz unabsichtlich – die menschliche Arbeit auf ein Minimum reduziert, die Kraftausgabe. Dies wird der emanzipierten Arbeit zugutekommen und ist die Bedingung ihrer Emanzipation.

Während bisher Capital fixe und circulant bloß als verschiedene vorübergehende Bestimmungen des Kapitals erschienen, sind sie jetzt gesetzt als besondere Existenzweisen desselben, und neben dem capital fixe erscheint das capital circulant. Es sind jetzt zwei *besondere* Arten Kapital. Soweit ein Kapital in einem bestimmten Produktionszweig betrachtet wird, erscheint es geteilt in diese zwei Portionen oder zerfällt es in bestimmter Proportion in diese zwei Arten des Kapitals.

Der Unterschied innerhalb des Produktionsprozesses, ursprünglich Arbeitsmittel und Arbeitsmaterial und endlich Arbeitsprodukt, erscheint jetzt als capital circulant (die beiden letzteren) und capital fixe. Die Unterscheidung des Kapitals nach seiner bloß stofflichen Seite ist jetzt in seine Form selbst aufgenommen und erscheint als es differenzierend.

Das Capital circulant – einmal vorausgesetzt, dass es seine verschiedenen Phasen wirklich durchläuft, bewirkt die Ab- oder Zunahme, die Kürze oder Länge der Zirkulationszeit, das leichtere oder mühsamere Abmessen der verschiedenen Stadien der Zirkulation eine Verminderung des Surpluswerts, der in einem gegebenen Zeitraum geschaffen werden könnte, ohne

diese Unterbrechungen – entweder, *weil die Anzahl der Reproduktionen kleiner wird* oder weil das Quantum des *beständig im Produktionsprozess begriffenen Kapitals* kontrahiert wird.

In beiden Fällen ist dies keine Verminderung des vorausgesetzten Werts, sondern verminderte Geschwindigkeit in seinem Wachstum.

Sobald sich aber das Capital fixe zu einer gewissen Ausdehnung entwickelt hat – und diese Ausdehnung ist, wie angedeutet, der Messer der Entwicklung der großen Industrie überhaupt – nimmt also zu im Verhältnis zur Entwicklung der Produktivkräfte derselben – es ist selbst die Vergegenständlichung dieser Produktivkräfte, sie selbst als vorausgesetztes Produkt –, von diesem Augenblick an wirkt jede Unterbrechung des Produktionsprozesses direkt als Verminderung des Kapitals selbst, seines vorausgesetzten Werts.

Der Wert des Capital fixe wird bloß reproduziert, soweit er verbraucht wird in dem Produktionsprozess. Durch Nichtbenutzung verliert es seinen Gebrauchswert, ohne dass sein Wert überginge auf das Produkt. Auf je größerer Stufenleiter sich daher das Capital fixe entwickelt, in der Bedeutung, worin wir es hier betrachten, umso mehr wird die Kontinuität des Produktionsprozesses oder der beständige Fluss der Reproduktion äußerlich zwingende Bedingung der auf das Kapital begründeten Produktionsweise.

Die Aneignung der lebendigen Arbeit durch das Kapital erhält in der Maschinerie auch nach dieser Seite hin eine unmittelbare Realität: Es ist einerseits direkt aus der Wissenschaft entspringende Analyse und Anwendung mechanischer und chemischer Gesetze, welche die Maschine befähigt, dieselbe Arbeit zu verrichten, die früher der Arbeiter verrichtete. Die Entwicklung der Maschinerie auf diesem Weg tritt jedoch erst ein, sobald die große Industrie schon höhere Stufe erreicht hat und die sämtlichen Wissenschaften in den Dienst des Kapitals gefangengenommen sind; andererseits die vorhandene Maschinerie selbst schon große Ressourcen gewährt.

Die Erfindung wird dann ein Geschäft und die Anwendung der Wissenschaft auf die unmittelbare Produktion selbst ein für sie bestimmender und sie antreibender Gesichtspunkt. Dies ist aber nicht der Weg, worin die Maschinerie im Großen entstanden ist, und noch weniger der, worin sie im Detail fortschreitet. Dieser Weg ist die Analyse – durch Teilung der Arbeit,

die die Operationen der Arbeiter schon mehr und mehr in mechanische verwandelt, so dass auf einem gewissen Punkt der Mechanismus an ihre Stelle treten kann.

Es erscheint hier also direkt die bestimmte Arbeitsweise übertragen von dem Arbeiter auf das Kapital in der Form der Maschine und durch diese Transposition sein eigenes Arbeitsvermögen entwertet. Daher der Kampf der Arbeiter gegen die Maschinerie. Was Tätigkeit des lebendigen Arbeiters war, wird Tätigkeit der Maschine. So tritt dem Arbeiter grob-sinnlich die Aneignung der Arbeit durch das Kapital, das Kapital als die lebendige Arbeit in sich absorbierend gegenüber.

Der Austausch von lebendiger Arbeit gegen vergegenständlichte, das Setzen der gesellschaftlichen Arbeit in der Form des Gegensatzes von Kapital und Lohnarbeit – ist die letzte Entwicklung des *Wertverhältnisses* und der auf dem Wert beruhenden Produktion.

Ihre Voraussetzung ist und bleibt – die Masse unmittelbarer Arbeitszeit, das Quantum angewandter Arbeit als der entscheidende Faktor der Produktion des Reichtums.

In dem Maße aber, wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit als von der Macht der Agentien, die während der Arbeitszeit in Bewegung gesetzt werden und die selbst wieder – deren mächtige Wirksamkeit – selbst wieder in keinem Verhältnis steht zur unmittelbaren Arbeitszeit, die ihre Produktion kostet, sondern vielmehr abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder der Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion. (Die Entwicklung dieser Wissenschaft, besonders der Naturwissenschaft und mit ihr aller anderen, steht selbst wieder im Verhältnis zur Entwicklung der materiellen Produktion.) Die Agrikultur wird bloße Anwendung der Wissenschaft des materiellen Stoffwechsels, wie er am vorteilhaftesten zu regulieren für den ganzen Gesellschaftskörper.

Der wirkliche Reichtum manifestiert sich vielmehr – und dies enthüllt die große Industrie – im ungeheuren Missverhältnis zwischen der angewandten Arbeitszeit und ihrem Produkt wie ebenso im qualitativen Missverhältnis zwischen der auf eine reine Abstraktion reduzierten Arbeit und der Ge-

walt des Produktionsprozesses, den sie bewacht.

Die Arbeit erscheint nicht mehr so sehr als in den Produktionsprozess eingeschlossen, als sich der Mensch vielmehr als Wächter und Regulator zum Produktionsprozess selbst verhält. (Was von der Maschinerie gilt ebenso von der Kombination der menschlichen Tätigkeit und der Entwicklung des menschlichen Verkehrs.)

Es ist nicht mehr der Arbeiter, der modifizierten Naturgegenstand als Mitglied zwischen das Objekt und sich einschiebt; sondern den Naturprozess, den er in einen industriellen umwandelt, schiebt er als Mittel zwischen sich und die unorganische Natur, deren er sich bemeistert. Er tritt neben den Produktionsprozess, statt sein Hauptagent zu sein.

In dieser Umwandlung ist es weder die unmittelbare Arbeit, die der Mensch selbst verrichtet, noch die Zeit, die er arbeitet, sondern die Aneignung seiner eigenen allgemeinen Produktivkraft, sein Verständnis der Natur und die Beherrschung derselben durch sein Dasein als Gesellschaftskörper – in einem Wort die Entwicklung des gesellschaftlichen Individuums, die als der große Grundpfeiler der Produktion und des Reichtums erscheint.

Der *Diebstahl an fremder Arbeitszeit, worauf der jetzige Reichtum beruht*, erscheint miserable Grundlage gegen diese neuentwickelte, durch die große Industrie selbst geschaffene. Sobald die Arbeit in unmittelbarer Form aufgehört hat, die große Quelle des Reichtums zu sein, hört und muss aufhören, die Arbeitszeit sein Maß zu sein und daher der Tauschwert das Maß des Gebrauchswerts. Die *Surplusarbeit der Masse* hat aufgehört, Bedingung für die Entwicklung des allgemeinen Reichtums zu sein, ebenso wie die *Nichtarbeit der wenigen* für die Entwicklung der allgemeinen Mächte des menschlichen Kopfes.

Damit bricht die auf dem Tauschwert ruhende Produktion zusammen, und der unmittelbare materielle Produktionsprozess erhält selbst die Form der Notdürftigkeit und Gegensätzlichkeit abgestreift. Die freie Entwicklung der Individualitäten und daher nicht das Reduzieren der notwendigen Arbeitszeit, um Surplusarbeit zu setzen, sondern überhaupt die Reduktion der notwendigen Arbeit der Gesellschaft zu einem Minimum, der dann die künstlerische, wissenschaftliche Ausbildung der Individuen durch die für

sie alle freigewordene Zeit und geschaffenen Mittel entspricht.

Das Kapital ist selbst der prozessierende Widerspruch dadurch, dass es die Arbeitszeit auf ein Minimum zu reduzieren strebt, während es andererseits die Arbeitszeit als einziges Maß und Quelle des Reichtums setzt. Es vermindert die Arbeitszeit daher in der Form der notwendigen, um sie zu vermehren in der Form der überflüssigen; setzt daher die überflüssige in wachsendem Maß als Bedingung für die notwendige.

Nach der einen Seite hin ruft es also alle Mächte der Wissenschaft und der Natur wie der gesellschaftlichen Kombination und des gesellschaftlichen Verkehrs ins Leben, um die Schöpfung des Reichtums unabhängig (relativ) zu machen von der auf sie angewandten Arbeitszeit. Nach der anderen Seite will es diese so geschaffenen riesigen Gesellschaftskräfte messen an der Arbeitszeit und sie einbannen in die Grenzen, die erheischt sind, um den schon geschaffenen Wert als Wert zu erhalten.

Die Produktivkräfte und gesellschaftlichen Beziehungen – beides verschiedene Seiten der Entwicklung des gesellschaftlichen Individuums – erscheinen dem Kapital nur als Mittel und sind für es nur Mittel, um von seiner bornierten Grundlage aus zu produzieren. Der Sache aber sind sie die materiellen Bedingungen, um sie in die Luft zu sprengen.

„Wahrhaft reich eine Nation, wenn statt 12 Stunden 6 gearbeitet werden. Reichtum ist nicht Kommando von Surplusarbeitszeit“ (realer Reichtum), „sondern verfügbare Zeit außer der in der unmittelbaren Produktion gebrauchten für jedes Individuum und die ganze Gesellschaft.“

Die Natur baut keine Maschinen, keine Lokomotiven, Eisenbahnen und elektrische Telegraphen. Sie sind Produkte der menschlichen Industrie; natürliches Material, verwandelt in Organe des menschlichen Willens über die Natur oder seiner Betätigung in der Natur.

Sie sind *von der menschlichen Hand geschaffene Organe des menschlichen Hirns; vergegenständlichte Wissenskraft*. Die Entwicklung des capital fixe zeigt an, bis zu welchem Grade das allgemeine gesellschaftliche Wissen zur *unmittelbaren Produktivkraft* geworden ist und daher die Bedingungen des gesellschaftlichen Lebensprozesses selbst unter die Kontrolle des allgemeinen Verstandes gekommen und ihm gemäß umgeschaffen sind. Bis zu welchem Grade die gesellschaftlichen Produktivkräfte produziert sind, nicht nur in der

Form des Wissens, sondern als unmittelbare Organe der gesellschaftlichen Praxis; des realen Lebensprozesses.

Nach einer anderen Seite noch zeigt die Entwicklung des capital fixe den Grad der Entwicklung des Reichtums überhaupt an oder der Entwicklung des Kapitals. Der Gegenstand der unmittelbar auf den Gebrauchswert und ebenso unmittelbar auf den Tauschwert gerichteten Produktion ist das Produkt selbst, das für die Konsumtion bestimmt ist. Der auf die Produktion des capital fixe gerichtete Teil der Produktion produziert nicht unmittelbare Gegenstände des Genusses noch unmittelbare Tauschwerte; wenigstens nicht unmittelbar realisierbare Tauschwerte.

Es hängt also von dem schon erreichten Grad der Produktivität ab – davon, dass ein Teil der Produktionszeit hinreicht für die unmittelbare Produktion –, dass ein wachsend größer auf die Produktion der Mittel der Produktion verwandt wird. Es gehört dazu, dass die Gesellschaft abwarten kann; einen großen Teil des schon geschaffenen Reichtums entziehen kann, sowohl dem unmittelbaren Genuss wie der für den unmittelbaren Genuss bestimmten Produktion, um diesen Teil für nicht unmittelbar produktive Arbeit zu verwenden (innerhalb des materiellen Produktionsprozesses selbst).

Dies erfordert Höhe der schon erreichten Produktivität und relativen Überflusses, und zwar solche Höhe direkt im Verhältnis zur Verwandlung von capital circulant in capital fixe. Wie die Größe der relativen Surplusarbeit abhängt von der Produktivität der notwendigen Arbeit, so die Größe der auf die Produktion des Capital fixe verwandten Arbeitszeit – lebendiger, wie vergegenständlichter – von der Produktivität der für die direkte Produktion von Produkten bestimmten Arbeitszeit.

Surplusbevölkerung (von diesem Standpunkt aus) wie Surplusproduktion ist hierfür Bedingung. Das Resultat der auf die unmittelbare Produktion verwandten Zeit muss relativ zu groß sein, um es unmittelbar auf die Reproduktion des in diesen Industriezweigen verwandten Kapitals zu bedürfen.

Je weniger das Capital fixe unmittelbar Früchte bringt, in den unmittelbaren Produktionsprozess eingreift, desto größer muss diese relative Surpluspopulation und Surplusproduktion sein; also mehr, um Eisenbahnen zu bauen, Kanäle, Wasserleitungen, Telegraphen, als um direkt in dem unmittelbaren Produk-

tionsprozess tätige Maschinerie. Daher – worauf wir später zurückkommen werden – in der beständigen Über- und Unterproduktion der modernen Industrie – beständige Schwankungen und Krämpfe von dem Missverhältnis, worin bald zu wenig, bald zu viel Capital circulant in Capital fixe verwandelt wird.

Die Schöpfung von viel *verfügbarer Zeit* außer der notwendigen Arbeitszeit für die Gesellschaft überhaupt und jedes Glied derselben (Raum für die Entwicklung der vollen Produktivkräfte der einzelnen, daher auch der Gesellschaft), diese Schöpfung von Nicht- Arbeitszeit erscheint auf dem Standpunkt des Kapitals, wie aller früheren Stufen, als Nicht- Arbeitszeit, freie Zeit für einige.

Das Kapital fügt hinzu, dass es die Surplusarbeitszeit der Masse durch alle Mittel der Kunst und Wissenschaft vermehrt, weil sein Reichtum direkt in der Aneignung von Surplusarbeitszeit besteht; da sein *Zweck direkt der Wert*, nicht der Gebrauchswert. Es ist so gegen seinen Willen ein Instrument bei der Schaffung der Voraussetzung für gesellschaftlich verfügbare *Zeit*, um die Arbeitszeit für die ganze Gesellschaft auf ein fallendes Minimum zu reduzieren und so die *Zeit* aller frei für ihre eigene Entwicklung zu machen.

Seine Tendenz aber immer, einerseits *verfügbare Zeit zu schaffen*, andererseits *diese in Mehrarbeit umzuwandeln*. Gelingt ihm das erstere zu gut, so leidet es an Surplusproduktion, und dann wird die notwendige Arbeit unterbrochen, weil keine Surplusarbeit vom Kapital verwertet werden kann. Je mehr dieser Widerspruch sich entwickelt, umso mehr stellt sich heraus, dass das Wachstum der Produktivkräfte nicht mehr gebannt sein kann an die Aneignung fremder Surplusarbeit, sondern die Arbeitermasse selbst ihre Surplusarbeit sich aneignen muss

Hat sie das getan – und hört damit die *verfügbare Zeit auf*, *gegensätzliche Existenz* zu haben –, so wird einerseits die notwendige Arbeitszeit ihr Maß an den Bedürfnissen des gesellschaftlichen Individuums haben, andererseits die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkraft so rasch wachsen, dass, obgleich nun auf den Reichtum aller die Produktion berechnet ist, die verfügbare *Zeit* aller wächst.

Denn der wirkliche Reichtum ist die entwickelte Produktivkraft aller Individuen. Es ist dann keineswegs mehr die Arbeitszeit, sondern die *verfügbare*

Zeit das Maß des Reichtums. Die *Arbeitszeit als Maß des Reichtums* setzt den Reichtum selbst als auf der Armut begründet und die verfügbare Zeit nur existierend *im und durch den Gegensatz zur Surplusarbeitszeit* oder Setzen der ganzen Zeit des Individuums als Arbeitszeit und Degradation desselben daher zum bloßen Arbeiter, Subsumtion unter die Arbeit. *Die entwickeltste Maschinerie zwingt den Arbeiter daher, jetzt länger zu arbeiten, als der Wilde tut oder als er selbst mit den einfachsten, rohesten Werkzeugen tat.*

Wie mit der Entwicklung der großen Industrie die Basis, auf der sie ruht, Aneignung fremder Arbeitszeit, aufhört, den Reichtum auszumachen oder zu schaffen, so hört mit ihr die *unmittelbare Arbeit* auf, als solche Basis der Produktion zu sein, indem sie nach der einen Seite hin in mehr überwachende und regulierende Tätigkeit verwandelt wird; dann aber auch, weil das Produkt aufhört, Produkt der vereinzelt un mittelbaren Arbeit zu sein, und vielmehr die *Kombination* der gesellschaftlichen Tätigkeit als der Produzent erscheint.

Im unmittelbaren Austausch erscheint die vereinzelt un mittelbare Arbeit als realisiert in einem besonderen Produkt oder Teil des Produkts und ihr gemeinschaftlicher gesellschaftlicher Charakter – ihr Charakter als Vergegenständlichung der allgemeinen Arbeit und Befriedigung des allgemeinen Bedürfnisses – nur gesetzt durch den Austausch.

Dagegen in dem Produktionsprozess der großen Industrie, wie einerseits in der Produktivkraft des zum automatischen Prozess entwickelten Arbeitsmittels die Unterwerfung der Naturkräfte unter den gesellschaftlichen Verstand Voraussetzung ist, *so andererseits die Arbeit des einzelnen in ihrem unmittelbaren Dasein gesetzt als aufgehobene einzelne, als gesellschaftliche Arbeit. So fällt die andere Basis dieser Produktionsweise weg.*

Die auf die Produktion von Capital fixe verwandte Arbeitszeit verhält sich innerhalb des Produktionsprozesses des Kapitals selbst zu der auf Produktion des Capital circulant verwandten wie *Surplusarbeitszeit zur notwendigen*. Im Maße, wie die auf Befriedigung des unmittelbaren Bedürfnisses gerichtete Produktion produktiver, kann größerer Teil der Produktion gerichtet werden auf Befriedigung des Produktionsbedürfnisses selbst oder Produktion von Produktionsmitteln. Insofern die Produktion von *Capital fixe* auch

der stofflichen Seite nach unmittelbar gerichtet ist, nicht auf die Produktion von unmittelbaren Gebrauchswerten noch auf die Produktion von Werten, die zur unmittelbaren Reproduktion des Kapitals erheischt – also in der Wertschöpfung selbst wieder relativ den Gebrauchswert repräsentieren – sondern auf die Produktion von Mitteln zur Wertschöpfung, also nicht auf den Wert als unmittelbaren Gegenstand, sondern auf die Wertschöpfung, die Mittel zur Verwertung als unmittelbaren Gegenstand der Produktion – die Produktion von Wert stofflich in dem Gegenstand der Produktion selbst gesetzt als Zweck der Produktion, der Vergegenständlichung von Produktivkraft, Wert produzierender Kraft des Kapitals – ist es in der Produktion *des Capital fixe, dass das Kapital in einer höheren Potenz als in der Produktion von capital circulant sich als Selbstzweck setzt und als Kapital wirksam erscheint.*

Die wirkliche Ökonomie – Ersparung – besteht in Ersparung von Arbeitszeit; Minimum und Reduktion zum Minimum der Produktionskosten; diese Ersparung aber identisch mit Entwicklung der Produktivkraft.

Also keineswegs Entsagen vom Genuss, sondern Entwickeln von Kraft, von Fähigkeiten zur Produktion und daher sowohl der Fähigkeiten wie der Mittel des Genusses. Die Fähigkeit des Genusses ist Bedingung für denselben, also erstes Mittel desselben, und diese Fähigkeit ist Entwicklung einer individuellen Anlage, Produktivkraft.

Die Ersparung von Arbeitszeit gleich Vermehren der freien Zeit, der Zeit für die volle Entwicklung des Individuums, die selbst wieder als die größte Produktivkraft zurückwirkt auf die Produktivkraft der Arbeit. Sie kann vom Standpunkt des unmittelbaren Produktionsprozesses aus betrachtet werden als Produktion von *capital fixe*; dies *capital fixe* ist der Mensch selbst.

Dass übrigens die unmittelbare Arbeitszeit selbst nicht in dem abstrakten Gegensatz zu der freien Zeit bleiben kann – wie sie vom Standpunkt der bürgerlichen Ökonomie aus erscheint –, versteht sich von selbst. Die Arbeit kann nicht Spiel werden. Die freie Zeit – die sowohl Mußezeit als Zeit für höhere Tätigkeit ist – hat ihren Besitzer natürlich in ein anderes Subjekt verwandelt, und als dies andere Subjekt tritt er dann auch in den unmittelbaren Produktionsprozess. Es ist dieser zugleich Disziplin, mit Bezug auf

den werdenden Menschen betrachtet, wie Ausübung, Experimentalwissenschaft, materiell schöpferische und sich vergegenständlichende Wissenschaft mit Bezug auf den gewordenen Menschen, in dessen Kopf das akkumulierte Wissen der Gesellschaft existiert.

Wie uns erst nach und nach das System der bürgerlichen Ökonomie entwickelt, so auch die Negation seiner selbst, die ihr letztes Resultat ist.

Wir haben es jetzt noch zu tun mit dem unmittelbaren Produktionsprozess. Betrachten wir die bürgerliche Gesellschaft im Großen und Ganzen, so erscheint immer als letztes Resultat des gesellschaftlichen Produktionsprozesses die Gesellschaft selbst, der Mensch selbst in seinen gesellschaftlichen Beziehungen.

Alles, was feste Form hat, wie Produkt etwa, erscheint nur als Moment, verschwindendes Moment in dieser Bewegung. Der unmittelbare Produktionsprozess selbst erscheint hier nur als Moment. Die Bedingungen und Vergegenständlichungen des Prozesses sind selbst gleichmäßig Momente desselben, und als die Subjekte desselben erscheinen nur die Individuen, aber die Individuen in Beziehungen aufeinander, die sie ebenso reproduzieren wie neuproduzieren. Ihr eigener beständiger Bewegungsprozess, in dem sie sich ebenso sehr erneuern als die Welt des Reichtums, die sie schaffen.

4. Zirkulation und Reproduktion des fixen und des zirkulierenden Kapitals

Wir haben vorhin bemerkt, dass die Produktivkraft (das *capital fixe*) nur Wert mitteilt, weil nur Wert hat, soweit sie selbst produziert ist, selbst ein bestimmtes Quantum vergegenständlichter Arbeitszeit ist. Nun kommen aber natürliche Agenten herein, wie Wasser, Land (dies namentlich), Minen, die angeeignet sind, also Tauschwert besitzen und so als Werte in die Berechnung der Produktionskosten fallen.

Es ist dies mit einem Wort das Hereinkommen des Grundeigentums, welches Erde, Minen, Wasser umfasst.

Der Wert von Produktionsmitteln, die nicht das Produkt der Arbeit sind, gehört noch nicht hierher, da sie nicht aus der Betrachtung des Kapitals selbst hervorgehen. Sie erscheinen für das Kapital zunächst als gegebene, historische Voraussetzung. Und als solche belassen wir sie hier.

Erst die dem Kapital gemäß modifizierte Form des Grundeigentums – oder natürlicher Agenten als wertbestimmender Größen – gehört in die Betrachtung des Systems der bürgerlichen Ökonomie. Für die Betrachtung des Kapitals auf dem Punkt, wo wir hier angelangt sind, ändert es nichts, Erde etwa, als Form des *capital fixe* zu betrachten.

Da das *capital fixe* in dem Sinn der produzierten Produktivkraft, als Agent der Produktion, die Masse der in bestimmter Zeit geschaffenen Gebrauchswerte vermehrt, so kann es nicht wachsen, ohne dass der Rohstoff wächst, den es bearbeitet. Seine Anwendung in größerem Maßstab setzt also Ausdehnung des Teils des *capital circulant* voraus, der aus Rohstoffen besteht; also Wachstum des Kapitals überhaupt. Es setzt ebenso voraus Abnahme (relative) der gegen lebendige Arbeit ausgetauschten Portion des Kapitals.

In dem *capital fixe* existiert das Kapital auch stofflich nicht nur als vergegenständlichte Arbeit, bestimmt, als Mittel neuer Arbeit zu dienen, sondern als Wert, dessen Gebrauchswert das Schaffen neuer Werte.

Die Existenz des *capital fixe* ist also im höchsten Maße seine Existenz als produktives Kapital. Daher misst sich die schon erreichte Stufe der Ent-

wicklung der auf dem Kapital beruhenden Produktionsweise – oder wie weit das Kapital selbst schon als Bedingung seiner eigenen Produktion vorausgesetzt ist, sich vorausgesetzt hat, an dem existierenden Umfang des capital fixe; nicht nur an seiner Quantität, sondern ebenso Qualität.

Im *capital fixe* ist die gesellschaftliche Produktivkraft der Arbeit als dem Kapital inhärente Eigenschaft gesetzt; *sowohl die Kraft der Wissenschaft, wie die Kombination von gesellschaftlichen Kräften innerhalb des Produktionsprozesses, endlich das aus der unmittelbaren Arbeit in die Maschine, in die tote Produktivkraft übersetzte Geschick.* Im *capital circulant* dagegen erscheint der Austausch der Arbeiten, der verschiedenen Arbeitszweige, ihr Ineinandergreifen und Systembilden, die Koexistenz produktiver Arbeit als *Eigenschaft des Kapitals*.

Wir haben nun die anderen Beziehungen des capital fixe und capital circulant zu betrachten.

Wir sagten oben, dass in dem *capital circulant* das gesellschaftliche Verhältnis der verschiedenen Arbeiten zueinander als Eigenschaft des Kapitals gesetzt ist, wie im capital fixe die gesellschaftliche Produktivkraft der Arbeit.

„Das zirkulierende Kapital einer Nation ist: Geld, Lebensmittel, Rohstoff und die getane Arbeit.“ (Adam Smith)

Mit dem Geld ist Smith in Verlegenheit, ob er es capital circulant oder fixe nennen soll. Soweit es stets nur als Instrument der Zirkulation dient, die selbst ein Moment des totalen Reproduktionsprozesses, ist es *capital fixe* – als Zirkulationsinstrument. Sein Gebrauchswert selbst aber ist, nur zu zirkulieren und nie einzugehen weder in den eigentlichen Produktionsprozess noch in die individuelle Konsumtion. Es ist der beständig in der Zirkulationsphase fixierte Teil des Kapitals und nach dieser Seite hin die vollendete Form des capital circulant; nach der andren Seite, weil es als Instrument fixiert ist, ist es *capital fixe*.

Soweit Unterschied zwischen *capital fixe* und *capital circulant* in Bezug auf die individuelle Konsumtion als Gesichtspunkt hereinkommt, so ist dieser schon damit gegeben, dass das *capital fixe* nicht als Gebrauchswert in die Zirkulation eingeht. Das Nicht-als-Gebrauchswert-in-die-Zirkulation-Eingehen unterstellt, dass es nicht zum Gegenstand der individuellen Konsumtion wird.

Besteht ein Kapital aus 10.000, wovon 5.000 fixe und 5.000 circulant; das letztere schlägt 1mal in 1 Jahr um, das erstere 1mal in 5 Jahren; so schlägt also 5.000 um, oder $\frac{1}{2}$ des Gesamtkapitals, 1mal in einem Jahr.

Während desselben Jahrs schlägt um vom capital fixe $\frac{1}{5}$ oder 1.000; in einem Jahr schlagen also um 6.000 oder $\frac{3}{5}$ des Gesamtkapitals. $\frac{1}{5}$ des Gesamtkapitals schlägt daher um in $\frac{12}{3}$ und das ganze Kapital in $12 \times \frac{5}{3}$ Monaten, in $\frac{60}{3} = 20$ Monaten = 1 Jahr und 8 Monaten.

In 20 Monaten hat das Gesamtkapital von 10.000 umgeschlagen, obgleich das capital fixe erst ersetzt ist in 5 Jahren. Diese Umschlagszeit gilt jedoch nur für die Wiederholung des Produktionsprozesses und so für die Schöpfung des Mehrwerts; nicht von der Reproduktion des Kapitals selbst.

Wenn das Kapital weniger oft von neuem den Prozess beginnt – aus der Zirkulation zurückkehrt in die Form des capital fixe –, kehrt es desto öfter zurück in die Form des capital circulant. Aber damit ist das Kapital selbst nicht ersetzt.

So beim capital circulant selbst. Wenn ein Kapital von 100 4mal im Jahr retourniert und 20% daher bringt wie ein Kapital von 400, das nur einmal zirkuliert, so ist deswegen das Kapital nach wie vor am Ende des Jahres 100 und das andere 400, obgleich es gewirkt hat in der Produktion von Gebrauchswerten wie im Setzen von Mehrwert wie ein 4mal größeres Kapital. Indem hier die Geschwindigkeit des Umschlags die Größe des Kapitals ersetzt, so zeigt dies schlagend, wie es nur das Quantum der in Bewegung gesetzten Surplusarbeit ist und Arbeit überhaupt ist, die die Wertschöpfung wie die Schöpfung des Mehrwerts bestimmt, und nicht die Größe des Kapitals für sich. Das Kapital von 100 hat sukzessive während des Jahres so viel Arbeit in Bewegung gesetzt wie eines von 400 und daher denselben Mehrwert geschaffen.

Aber worauf es hier ankommt. Im obigen Beispiel retourniert das capital circulant von 5.000 erstens in der Hälfte des ersten Jahres; dann am Ende der zweiten Hälfte; in der Hälfte des zweiten; in der zweiten Hälfte des zweiten (den ersten 4 Monaten) sind davon retourniert $3.333 \frac{2}{6}$, und der Rest wird erstattet sein am Ende dieses halben Jahres.

Aber von dem capital fixe war nur $\frac{1}{5}$ retourniert in dem ersten Jahr, $\frac{1}{5}$ im zweiten. In der Hand des Besitzers findet sich am Ende des ersten Jahres

6.000, am Ende des zweiten 7.000, des dritten 8.000, des vierten 9.000, des fünften 10.000. Erst am Ende des fünften findet er sich wieder im Besitz seines Gesamtkapitals, womit er den Produktionsprozess begonnen; *obgleich in der Erzeugung von Mehrwert sein Kapital gewirkt hat, als wenn es ganz umgeschlagen wäre in 20 Monaten; so ist das Gesamtkapital selbst erst reproduziert in 5 Jahren.*

Die erstere Bestimmung des Umschlags wichtig für das Verhältnis, worin es sich verwert; die zweite aber bringt herein ein neues Verhältnis, das beim capital circulant gar nicht stattfindet. Da das capital circulant ganz in die Zirkulation eingeht und ganz aus ihr zurückkehrt, so ist es ebenso oft als Kapital reproduziert, wie es als Mehrwert realisiert ist oder als Surpluskapital.

Da aber das capital fixe nie als Gebrauchswert in die Zirkulation eingeht und als Wert nur in dem Maßstab, wie es sich als Gebrauchswert konsumiert, so ist es keineswegs reproduziert, sobald der *durch die Durchschnittsumschlagszeit des Gesamtkapitals bestimmte Mehrwert gesetzt* ist.

Der Umschlag des capital circulant muss 10mal stattfinden in den 5 Jahren, eh das capital fixe reproduziert ist; die Periode der Umschläge des capital circulant sich 10mal wiederholen, wo die des capital fixe sich einmal wiederholt, und der *Gesamtdurchschnittsumschlag des Kapitals – 20 Monate – muss sich 3mal wiederholen, bevor das capital fixe reproduziert ist.*

Je größer also der aus capital fixe bestehende Teil des Kapitals – je mehr das Kapital in ihm entsprechender Produktionsweise wirkt, mit großer Anwendung produzierter Produktivkraft – und je dauerhafter das capital fixe, je länger die Reproduktionszeit für dasselbe, je mehr sein Gebrauchswert seiner Bestimmung entspricht – umso öfter muss der Teil des Kapitals, der als circulant bestimmt ist, die *Periode seines Umschlags wiederholen und je länger ist die Gesamtzeit, die das Kapital zur Zurücklegung seiner Gesamtzirkulationsbahn braucht.*

Daher die *Kontinuität* der Produktion zur äußeren Notwendigkeit für das Kapital geworden mit der Entwicklung der Portion desselben, die als capital fixe bestimmt ist.

Für das capital circulant ist die *Unterbrechung, wenn sie nicht so lange dauert, um seinen Gebrauchswert zu ruinieren, nur Unterbrechung in Schöpfung von Mehrwert. Aber im capital fixe ist die Unterbrechung, sofern in der Zwischenzeit sein Ge-*

brauchswert notwendig verhältnismäßig unproduktiv vernichtet wird, ohne sich als Wert zu ersetzen, Destruktion seines Originalwerts selbst. Es ist daher erst mit der Entwicklung des capital fixe, dass die dem Begriff des Kapitals entsprechende Kontinuität des Produktionsprozesses als *conditio sine qua non* für seine Erhaltung gesetzt wird; daher ebenso die Kontinuität und das beständige Wachsen der Konsumtion.

Dies ist das Erste. Aber das Zweite nach der Formseite noch wichtiger.

Die Gesamtzeit, wonach wir den Return des Kapitals messen, war das Jahr wie die Zeiteinheit, worin wir die Arbeit messen, der Tag. Wir taten dies erstens, weil das Jahr mehr oder minder für die Reproduktion des größten Teils der vegetabilischen Rohstoffe, die in der Industrie vernutzt werden, die natürliche Reproduktionszeit oder Dauer der Produktionsphase ist.

Der Umschlag des zirkulierenden Kapitals wurde daher bestimmt nach der Anzahl der Umschläge in dem Jahr als der Gesamtzeit. Der Sache nach beginnt das zirkulierende Kapital seine Reproduktion am Ende jedes Umschlags, und wenn die Anzahl der Umschläge während des Jahres auf den Gesamtwert einwirkt, so erscheinen die Fata, die es erlebt, während jeden Umschlags, zwar bestimmend auf die Bedingungen, unter denen es die Reproduktion von neuem beginnt, aber jede für sich ist ein vollständiger Lebensakt desselben.

Sobald das Kapital in Geld rückverwandelt ist, kann es sich in andere Produktionsbedingungen als die ersten verwandeln, von einem Produktionszweig sich in einen anderen werfen, so dass die *Reproduktion, stofflich betrachtet, sich nicht in derselben Form wiederholt*.

Durch das Hereinkommen des capital fixe ändert sich dies, und weder die Umschlagszeit des Kapitals noch die Einheit, worin deren Anzahl gemessen wird, das Jahr, erscheint ferner als Zeitmaß für die Bewegung des Kapitals.

Diese Einheit ist jetzt vielmehr bestimmt durch die für das capital fixe erheischte *Reproduktionszeit* und daher seine Gesamtzirkulationszeit, die es braucht, um als Wert in die Zirkulation einzugehen und in seiner Werttotalität aus ihr zurückzukehren. Die Reproduktion des capital circulant muss während dieser ganzen Zeit *auch stofflich in derselben Form vorgehen*, und die Anzahl seiner notwendigen Umschläge, *der zur Reproduktion des ursprünglichen*

Kapitals nötigen Umschläge, ist über eine längere oder kürzere Reihe von Jahren verteilt.

Eine längere *Gesamtperiode* ist daher als die Einheit gesetzt, woran sich seine Umschläge messen, und die *Wiederholung* derselben steht jetzt in einem nicht äußerlichen, sondern notwendigen Zusammenhang mit dieser Einheit.

Es kann durchaus keinem Zweifel unterliegen, dass der Zyklus, den die Industrie durchläuft, seit der Entwicklung des *capital fixe* in großem Maßstab in einem mehr oder minder zehnjährigen Zeitraum zusammenhängt mit dieser so bestimmten *Gesamtreproduktionsphase des Kapitals*. Wir werden auch andere Bestimmungsgründe finden. Aber dies ist einer. Es gab auch früher gute und schlechte Zeiten für die Industrie wie für die Herbeste (Agrikultur). Aber der in charakteristische Perioden, Epochen eingeteilte mehrjährige Industriezyklus gehört der großen Industrie an.

Wir kommen jetzt zu dem dritten, neu hereinkommenden, Unterschied.

Das *capital circulant* wurde vom Produktionsprozess in der Form des Produkts, des neugeschaffenen Gebrauchswerts, abgestoßen in die Zirkulation, ging ganz in sie ein; in Geld rückverwandelt, war der Wert des Produkts (die ganze in ihm vergegenständlichte Arbeitszeit, notwendige und Surplusarbeitszeit) ganz realisiert und damit sowohl der Mehrwert realisiert wie alle Bedingungen der Reproduktion erfüllt. Mit der Realisation des Preises der Ware waren alle diese Bedingungen erfüllt, und der Prozess konnte wieder von neuem beginnen.

Dies gilt jedoch nur von dem Teil des *capital circulant*, der in die große Zirkulation eingeht. Was den anderen Teil davon, der ständig den Produktionsprozess selbst begleitet, so hängt es natürlich davon ab, ob die Arbeit zur Produktion von *capital fixe* oder *circulant* verwendet ist, ob diese Arbeitslöhne selbst durch einen in die Zirkulation eingehenden Gebrauchswert ersetzt werden oder nicht.

Das *capital fixe* zirkuliert dagegen nicht selbst als Gebrauchswert, sondern geht nur in dem Maße, worin es als Gebrauchswert in dem Produktionsprozess aufgezehrt wird, als Wert in den manufakturierten Rohstoff (in der Manufaktur und Agrikultur) oder in das direkt extrahierte Rohprodukt (Minenindustrie) ein.

Das *capital fixe* in seiner entwickelten Form retourniert daher nur in einem

Zyklus von Jahren, der eine Reihe von Umschlägen des capital circulant umfasst. Es wird nicht auf einmal ausgetauscht in dem Produkt gegen Geld, so dass sein Reproduktionsprozeß mit dem Umschlag des capital circulant zusammenfiel.

Es geht nur sukzessiv in den Preis des Produkts ein und retourniert daher nur sukzessiv als Wert. *Es retourniert in längeren Epochen fragmentarisch, während das capital circulant in kürzeren Epochen ganz zirkuliert.* Soweit das capital fixe als solches besteht, retourniert es nicht, weil es nicht in die Zirkulation eingeht; soweit es in die Zirkulation eingeht, besteht es nicht mehr als capital fixe, sondern bildet idealen Bestandteil des Wertbestandteils des capital circulant.

Es retourniert überhaupt nur, soweit es direkt oder indirekt *sich ins Produkt, also in capital circulant umsetzt.* Weil es kein unmittelbarer Gebrauchswert für die Konsumtion ist, geht es nicht als Gebrauchswert in die Zirkulation ein.

Diese verschiedene Art des Returns des capital fixe und circulant wird später als Unterschied von Verkaufen und Vermieten, Jahresrente, Zins und Profit, Miete in seinen verschiedenen Formen und Profit, von Bedeutung erscheinen.

Wir haben gesehen, dass der Mehrgewinn zu den Produktionskosten, wenn nicht des Kapital, so doch des Produkts gehört. Die Notwendigkeit für das Kapital, diesen Mehrgewinn oder Teil desselben zu realisieren – kommt als äußerlicher Zwang doppelt an es heran.

Sobald Zins und Profit sich trennen, der industrielle Kapitalist also Zins zahlen muss, ist eine Portion des Mehrgewinns *Produktionskosten* im Sinn des Kapitals, gehört selbst zu seinen Auslagen.

Andererseits, um die Gefahr der Entwertung, die es bei den Metamorphosen des Gesamtprozesses läuft, zu decken, die durchschnittliche Versicherung, die es sich selbst gibt. Ein Teil des Mehrgewinns erscheint ihm nur als Kompensation für das Risiko, das es läuft, um mehr Geld zu machen; ein Risiko, wobei der vorausgesetzte Wert selbst verloren gehen kann. In dieser Form erscheint der Mehrgewinn ihm gegenüber als notwendig zu realisieren für die Sicherung seiner Reproduktion. Beide Beziehungen bestimmen natürlich nicht den Mehrwert, sondern lassen sein Setzen als äußere Notwendigkeit für das Kapital erscheinen, nicht nur als Befriedigung seiner Bereicherungstendenz.

Der kürzere Return durch Verkauf des ganzen Artikels und der bloß jährliche Return eines Teils des capital fixe ist oben auseinandergesetzt worden. Was den Profit angeht – der Kaufmannsprofit geht uns hier nichts an –, so ist jeder Teil des capital circulant als aus dem Produktionsprozess her austretend und retournierend, soweit in ihm enthalten ist vergegenständlichte Arbeit (der Wert der Vorschüsse), notwendige Arbeit (der Wert der Salaire) und Surplusarbeit Profit bringend, sobald er die Zirkulation durchläuft, weil mit dem Produkt die Surplusarbeit, die in ihm enthalten, realisiert wird.

Es ist aber weder das capital circulant, noch das capital fixe, das den Profit schafft, sondern die durch beide vermittelte Aneignung fremder Arbeit, also im Grunde nur der Teil des capital circulant, der in die kleine Zirkulation eingeht. Realisiert aber wird dieser Profit in der Tat nur durch das Eingehen des Kapitals in die Zirkulation, also nur in seiner Form als capital circulant, nie in seiner Form als capital fixe.

Der Gesichtspunkt, dass das Kapital als Kapital verkauft wird – sei es als Geld oder in der Form des capital fixe – gehört noch nicht hierher, wo wir die Zirkulation als Bewegung des Kapitals betrachten, worin es sich in seinen verschiedenen, begrifflich bestimmten Momenten setzt.

Das produktive Kapital wird Produkt, Ware, Geld und rückverwandelt sich in die Produktionsbedingungen. In jeder dieser Formen bleibt es Kapital und wird es Kapital, indem es sich erst als solches realisiert. Solange es in einer der Phasen bleibt, ist es fixiert als Warenkapital, Geldkapital oder industrielles Kapital.

Aber jede dieser Phasen bildet nur ein Moment seiner Bewegung, und in der Form, worin es sich abstößt, um aus einer Phase in die andere überzugehen, hört es auf, Kapital zu sein. Stößt es sich als Ware ab und wird es zum Geld oder umgekehrt, so existiert es nicht als Kapital in der abgestoßenen Form, sondern in der neu angenommenen. Zwar kann die abgestoßene Form wieder Form eines anderen Kapitals werden, oder sie kann direkte Form des konsumablen Produkts sein.

Das geht uns aber nicht an, und das geht das Kapital selbst nicht an, soweit es sich um seinen in sich selbst zurückkehrenden Kreislauf handelt. Es stößt vielmehr jede der Formen als sein Nicht-Kapital-Sein ab, um sie spä-

ter wieder anzunehmen. Aber wird das Kapital als Geld, Grund und Boden, Haus, ausgeliehen, so wird es als *Kapital zur Ware*, oder so ist die Ware, die in Zirkulation gesetzt wird, *das Kapital als Kapital*. Dies ist im nächsten Abschnitt weiter zu verfolgen.

Was beim Umsetzen der Ware in Geld bezahlt wird, soweit ihr Preis den in Wert übergebenen Teil des *capital fixe* betrifft, so ist es der zu seiner teilweisen Reproduktion erheischte Teil, der in dem Produktionsprozess verbrauchte und aufgebrauchte Teil.

Was der Käufer also zahlt, ist der Gebrauch oder Verbrauch des *capital fixe*, soweit es selbst Wert, vergegenständlichte Arbeit ist. Da dieser Verbrauch sukzessive geschieht, zahlt er ihn portionsweise im Produkt, während er den aliquoten Teil Rohmaterial, der im Produkte enthalten ist, seinem ganzen Wert nach ersetzt in dem Preis, den er für das Produkt zahlt. Es wird nicht nur sukzessive gezahlt, sondern eine Masse Käufer zahlen gleichzeitig, im Verhältnis, wie sie Produkte kaufen, portionsweise den aufgezehrten, verbrauchten aliquoten Teil des *capital fixe*.

Da in der ersten Hälfte der Zirkulation des Kapitals es als W und der Käufer als G auftritt, sein Zweck der Wert ist, der des Käufers aber der Gebrauch (ob wieder produktiv, geht uns hier nichts an, wo wir nur die Formseite zu betrachten haben, wie sie dem Kapital gegenüber in seiner Zirkulation erscheint), so ist die Beziehung des Käufers auf das Produkt die des Konsumenten überhaupt.

Indirekt zahlt also der Käufer in allen Waren sukzessiv und portionsweise den Verbrauch und Gebrauch des *capital fixe*, obgleich dieses als Gebrauchswert nicht in die Zirkulation tritt.

Es gibt aber Formen des *capital fixe*, worin er direkt für seinen Gebrauchswert zahlt – wie bei Kommunikations-, Transportmitteln. In allen diesen Fällen tritt das *capital fixe* der Sache nach nie aus dem Produktionsprozess heraus, wie etwa bei den Eisenbahnen. Aber während es den einen innerhalb des Produktionsprozesses dient als Kommunikationsmittel, um das Produkt auf den Markt zu schaffen, und als Zirkulationsmittel für die Produzenten selbst, kann es anderen als Konsumtionsmittel, als Gebrauchswert dienen, dem zu seinem Vergnügen Reisenden.

Als Produktionsmittel betrachtet, unterscheidet es sich hier von der Ma-

schinerie, indem es von verschiedenen Kapitalien gleichzeitig als gemeinsame Bedingung für ihre Produktion und Zirkulation verbraucht wird. Es erscheint nicht als eingeschlossen innerhalb des besonderen Produktionsprozesses, sondern als verbindende Ader einer Masse solcher Produktionsprozesse besonderer Kapitalien, die es nur portionsweise verbrauchen.

Gegenüber allen diesen besonderen Kapitalien und ihren besonderen Produktionsprozessen ist das *capital fixe* hier also bestimmt als das Produkt eines besonderen, von ihnen getrennten Produktionszweigs, worin aber nicht, wie in der Maschinerie, der eine Produzent es als *capital circulant* verkauft und der andere es als *capital fixe* erwirbt, sondern worin es nur in der Form von *capital fixe* selbst verkauft werden kann.

Dann erscheint, was in der Ware versteckt ist, sein sukzessiver Return. Zugleich aber schließt dieses dann als selbst verkauftes Produkt (für den Industriellen ist die Maschine, die er benutzt, nicht Produkt) den Mehrwert ein, also den Return des Zins und Profit. Da es in derselben gemeinsamen und sukzessiven Form konsumiert werden kann, Gebrauchswert für die unmittelbare Konsumtion sein kann, erscheint auch sein Verkauf – nicht als Produktionsinstrument, sondern als Ware überhaupt in derselben Form.

Sofern es aber als Produktionsinstrument verkauft wird – eine Maschine wird als bloße Ware *verkauft* und wird Produktionsinstrument erst im industriellen Prozess – direkt zusammenfällt sein Verkauf mit seinem Verbrauch im allgemeinen gesellschaftlichen Produktionsprozess, ist dies eine Bestimmung, die nicht in die Betrachtung der einfachen Zirkulation des Kapitals gehört. In dieser erscheint das *capital fixe*, soweit es als Produktionsagent hereinkommt, als Voraussetzung des Produktionsprozesses, nicht als Resultat desselben. Es kann sich daher nur um Ersetzung seines Werts handeln, in den kein Mehrwert eingeschlossen ist für seinen Verwender. Diesen hat er vielmehr bezahlt dem Maschinenmacher. Eisenbahn aber oder für Produktion vermietete Baulichkeiten sind gleichzeitig Produktionsinstrument und werden gleichzeitig als Produkt, als Kapital realisiert von ihrem Verkäufer.

Da jedes Moment, das als Voraussetzung der Produktion erscheint, zugleich ihr Resultat ist – indem sie ihre eigenen Bedingungen reproduziert –, so erscheint die ursprüngliche Teilung des Kapitals innerhalb des Produktionsprozesses

jetzt so, dass der Produktionsprozess in drei Produktionsprozesse zerfällt, worin verschiedene Portionen des Kapitals – die nun auch als besondere Kapitalien erscheinen – arbeiten.

Es wird jährlich das Kapital in verschiedenen und wechselnden Portionen reproduziert als Rohstoff, als Produkt und als Produktionsmittel; in einem Wort als *capital fixe* und als *capital circulant*. In jedem dieser Produktionsprozesse erscheint als Voraussetzung wenigstens der Teil des *capital circulant*, der zum Austausch für das Arbeitsvermögen bestimmt ist und für die Erhaltung und Konsumtion der Maschinerie oder des Instruments und der Produktionsmittel. In der reinen extraktiven Industrie, dem Minenbau etwa, existiert die Mine selbst als Arbeitsmaterial, aber nicht als in das Produkt übergehendes Rohmaterial, das dagegen in der Manufakturindustrie unter allen Formen besondere Existenz haben muss.

In der Agrikultur können Samen, Dünger, Vieh ebenso wohl wie Rohstoff wie als Produktionshilfsstoffe betrachtet werden. Sie bildet eine Produktionsweise von eigener Art, weil zum mechanischen und chemischen Prozess der organische hinzukommt und der natürliche Reproduktionsprozeß bloß kontrolliert und dirigiert wird; ebenso die extraktive Industrie (Minenindustrie die hauptsächlich) eine Industrie eigener Art, weil in ihr gar kein Reproduktionsprozeß, wenigstens kein unter unserer Kontrolle befindlicher oder uns bekannter stattfindet.

Insofern nun das Produktionsmittel, das *capital fixe* als selbst Produkt des Kapitals und daher vergegenständlichte Surpluszeit einschließend, so beschaffen ist, dass es erst als *capital circulant* von seinem Produzenten abgestoßen werden kann, wie die Maschine vom Maschinenbauer, eh es zum *capital fixe* wird, also erst als Gebrauchswert in die Zirkulation tritt, enthält die Zirkulation desselben durchaus keine neue Bestimmung.

Insofern es aber, wie Eisenbahnen etwa., nur veräußert werden kann, während es zugleich als Produktionsinstrument dient, oder im Maße, wie es als solches verbraucht wird, hat es mit dem *capital fixe* überhaupt gemein, dass sein Wert nur sukzessive retourniert; kommt aber dann noch hinzu, dass in diesen Return des Werts eingeschlossen ist der Return seines Surpluswerts, der in ihm vergegenständlichten Surplusarbeit. Es hat dann eine besondere Form des Returns.

Das Wichtige nun ist, dass die Produktion des Kapitals so erscheint als Produktion von *capital circulant* und *capital fixe* in bestimmten Portionen, so dass das Kapital selbst seine doppelte Zirkulationsart als *capital fixe* und *capital circulant* produziert.

Wir haben gesehen, dass nur Teil des *capital fixe* retourniert in der durch das *capital circulant* bestimmten Zeit, die als Einheit seiner Umschläge dient, weil sie die natürliche Einheit für die Reproduktion des größten Teils der Nahrungsmittel und Rohstoffe ist, ebenso wie sie und weil sie als natürliche Epoche im Lebensprozess (kosmischen Prozess) der Erde erscheint. Diese Einheit ist das Jahr, dessen bürgerliche Berechnung mehr oder minder, aber unbedeutend, von seiner natürlichen Größe abweicht.

Das *capital fixe*, je mehr sein stoffliches Dasein seinem Begriff entspricht, je mehr seine stoffliche Existenzweise adäquat ist, umfasst für seine Umschlagszeit einen Zyklus von Jahren. Da das *capital circulant* ganz ausgetauscht wird erst gegen Geld, zweitens gegen seine Elemente, so unterstellt es, dass *Gegenwert produziert* ist gleich seinem ganzen Wert (der den Surpluswert einschließt).

Es kann nicht gesagt werden, dass es ganz in die Konsumtion eingeht oder eingehen kann; da es ebenso sehr wieder als Rohstoff oder als Element für *capital fixe*, kurz, selbst wieder als Element für die Produktion – eine Gegenproduktion – zum Teil dienen muss. Ein Teil des vom Kapital als Produkt, als Resultat des Produktionsprozesses abgestoßenen Gebrauchswerts wird Gegenstand der Konsumtion und fällt so aus der Zirkulation des Kapitals überhaupt heraus; ein anderer Teil geht ein in ein anderes Kapital als Produktionsbedingung.

Dies ist in der Zirkulation des Kapitals selbst gesetzt, da es in der ersten Hälfte der Zirkulation als Ware, als Gebrauchswert sich von sich abstößt, also *mit Bezug auf es selbst* in dieser Form aus seiner eignen Zirkulation sich als Gebrauchswert, Konsumtionsartikel entlässt; in der zweiten Hälfte seiner Zirkulation aber sich als Geld gegen Ware als Produktionsbedingung umtauscht. Als zirkulierender Gebrauchswert selbst setzt es sein stoffliches Dasein also sowohl als Konsumtionsartikel wie als neues Produktionselement oder vielmehr Element der Reproduktion.

In beiden Fällen aber muss sein Gegenwert ganz vorhanden sein; er muss ganz produziert sein während des Jahres. Alle manufakturierten Produkte, die während eines Jahrs gegen Agrikulturprodukte ausgetauscht werden können, sind bestimmt durch die Masse der in dem Jahr, von einem Herbst zum anderen gerechnet, produzierten Rohprodukte. Da wir hier von dem Kapital, dem werdenden Kapital sprechen, haben wir außerhalb desselben noch nichts – indem die vielen Kapitalien noch nicht für uns vorhanden sind –, nichts als es selbst und die einfache Zirkulation, aus der es den Wert in der doppelten Form als Geld und Ware in sich absorbiert und in die es ihn in der doppelten Form als Geld und Ware hineinwirft.

Wenn eine industrielle, auf der Grundlage des Kapitals produzierende Nation, wie England, etwa mit Chinesen austauscht und den Wert in der Form von Geld und Ware aus ihrem Produktionsprozess absorbiert oder vielmehr dadurch, dass es sie in den Kreis der Zirkulation seines Kapitals hereinzieht, so sieht man gleich, dass deswegen die Chinesen selbst nicht als Kapitalisten zu produzieren brauchen. Innerhalb einer Gesellschaft selbst, wie der englischen, entwickelt sich die Produktionsweise des Kapitals in einem Industriezweig, während in anderen, etwa der Agrikultur, mehr oder minder dem Kapital vorhergehende Produktionsweisen herrschen. Indessen ist es;

1. seine notwendige Tendenz, sich in allen Punkten die Produktionsweise zu unterwerfen, sie unter die Herrschaft des Kapitals zu bringen. Innerhalb einer bestimmten nationalen Gesellschaft ergibt sich das schon notwendig durch Verwandlung, vermittelt desselben, aller Arbeit in Lohnarbeit;
2. in Bezug auf auswärtige Märkte erzwingt das Kapital diese Propaganda seiner Produktionsweise durch die internationale Konkurrenz. Die Konkurrenz ist überhaupt die Weise, worin das Kapital seine Produktionsweise durchsetzt.

Allein so viel ist klar: ganz abgesehen, ob es wieder ein Kapital ist oder ob es das Kapital selbst ist als ein anderes, das auf beiden Seiten der sukzessiven Austausche steht und jedes Mal in entgegengesetzter Bestimmung, dass beide Bestimmungen schon gesetzt sind, eh wir noch diese doppelte Bewegung betrachten, aus dem Kreislauf des Kapitals selbst.

In der ersten Phase stößt es sich ab als Gebrauchswert, als Ware, aus der Bewegung des Kapitals und tauscht sich ein als Geld. Die aus der Zirkulation des Kapitals herausgestoßene Ware ist die Ware nicht mehr als Moment des sich perennierenden Wertes, als Dasein des Werts. Sie ist also ihr Dasein als Gebrauchswert, ihr Sein für die Konsumtion. Das Kapital aus der Form von Ware wird nur in die Form von Geld umgesetzt, indem in der gewöhnlichen Zirkulation ihm gegenüber ein Austauschender als Konsument erscheint und dieser G in W umsetzt; diesen Umsatz nach seiner stofflichen Seite vollzieht, so dass er sich auf den Gebrauchswert als Gebrauchswert, als Konsument bezieht, und nur dadurch wird er für das Kapital als Wert ersetzt.

Das Kapital schafft also Konsumtionsartikel, stößt sie aber in dieser Form von sich ab, aus seiner Zirkulation heraus. Es gibt keine andere Beziehung von den bisher entwickelten Bestimmungen aus. Die Ware, die als solche aus der Zirkulation des Kapitals herausgestoßen wird, verliert ihre Bestimmung als Wert und erfüllt die als Gebrauchswert der Konsumtion im Unterschied von der Produktion.

In der zweiten Phase der Zirkulation aber tauscht das Kapital Geld aus gegen Ware, und seine Verwandlung in Ware erscheint jetzt selbst als Moment der Wertsetzung, weil die Ware als solche in den Zirkulationsprozess des Kapitals hereingenommen wird. Wenn es in der ersten Phase die Konsumtion voraussetzt, setzt es in der zweiten die Produktion voraus, die Produktion für die Produktion; denn der Wert in der Form der Ware wird hier von außen in die Zirkulation des Kapitals hereingenommen oder der umgekehrte Prozess wie in der ersten Phase vorgenommen. Die Ware als Gebrauchswert für das Kapital selbst kann nur die Ware als Element, Gebrauchswert für seinen Produktionsprozess sein.

Verdoppelt stellt sich der Prozess so dar: Kapital a tauscht sein Produkt als W aus gegen G des Kapitals b in der ersten Phase; in der zweiten tauscht Kapital b sich als W aus gegen G des Kapitals a . Oder in der ersten Phase tauscht Kapital b sich als G aus gegen W des Kapitals a , in der zweiten Kapital a als G gegen W des Kapitals b .

Gleichzeitig in jeder der beiden Zirkulationsphasen ist das Kapital als G und W gesetzt; aber in zwei verschiedenen Kapitalien, die sich immer in

der entgegengesetzten Phase ihres Zirkulationsprozesses befinden. Im einfachen Zirkulationsprozess erscheinen die Austauschakte $W-G$ oder $G-W$ – unmittelbar zusammenfallend oder unmittelbar auseinanderfallend. Die Zirkulation ist nicht nur die Sukzession beider Formen des Austauschs, sondern sie ist gleichzeitig jede derselben an zwei verschiedene Seiten verteilt. Doch haben wir es hier noch nicht mit dem Austausch der vielen Kapitalien zu tun. Dies gehört in die Lehre von der Konkurrenz oder auch von der Zirkulation der Kapitalien (dem Kredit).

Was uns hier angeht, ist die Voraussetzung der Konsumtion auf der einen Seite – der als Gebrauchswert aus der Bewegung des Werts herausgestoßenen Ware – und die Voraussetzung der Produktion für die Produktion – des als Gebrauchswert gesetzten Werts als außerhalb der Zirkulation des Kapitals gesetzten Bedingung für seine Reproduktion –, dass diese beiden Seiten aus der Betrachtung der einfachen Form der Zirkulation des Kapitals hervorgehen.

Da das ganze *capital circulant* sich als W gegen G in der ersten Phase austauscht und als G gegen W in der zweiten, so sind, wenn wir das Jahr als Zeiteinheit seiner Evolutionen betrachten, seine Transformationen dadurch begrenzt, dass sowohl die Rohmaterialien jährlich reproduziert sind (die Ware, gegen die es sich als Geld austauscht, muss produziert sein, es muss ihm gleichzeitige Produktion entsprechen), als dass eine jährliche Revenue (der Teil von G , der sich gegen Ware als Gebrauchswert austauscht) beständig geschaffen wird, um das als Gebrauchswert abgestoßene Produkt des Kapitals zu konsumieren.

Als solche Revenue – da weiter entwickelte Verhältnisse noch nicht da sind – existiert nur die der Kapitalisten selbst und die der Arbeiter. Übrigens gehört die Betrachtung von Austausch von Kapital und Revenue, andere Form für das Verhältnis von Produktion und Konsumtion, noch nicht hierher.

Andererseits, da das *capital fixe* nur sich austauscht, soweit es als Wert in das *capital circulant* eingeht, da es also nur portionsweise im Jahre verwendet wird, so unterstellt es auch nur *portionsweisen* *Gegenwert*, also auch nur portionsweise Produktion dieses Gegenwerts im Lauf des Jahres. Es wird nur bezahlt im Verhältnis zu seinem Verbrauch.

Soviel ist klar, was schon vorhin aus dem Unterschied in dem industriellen Zyklus, den das capital fixe hereinbringt, folgt, dass *es die Produktion folgender Jahre engagiert*, und ebenso wie es zur Schöpfung einer großen Revenue beiträgt, so antizipiert es künftige Arbeit als Gegenwert.

Die Antizipation kommender Früchte der Arbeit ist also keineswegs eine Folge von Staatsschulden, kurz, keine Erfindung des Kreditsystems. *Sie hat ihre Wurzel in der spezifischen Verwertungsweise, Umschlagsweise, Reproduktionsweise des capital fixe.*

Da es uns sich wesentlich darum hier handelt, die reinen Formbestimmungen festzuhalten, also nichts Ungehöriges zusammenzubringen, so ist aus dem bisherigen klargeworden, dass die verschiedenen Formen, worin capital circulant und capital fixe Revenue bringen – wie die Betrachtung der Revenue überhaupt –, noch gar nicht hierher gehört; sondern nur die verschiedenen Weisen, wie sie retournieren und auf den Gesamtumschlag des Kapitals, seine Reproduktionsbewegung überhaupt wirken.

Das gelegentlich Beigebrachte aber wichtig – indem es zugleich das kunterbunt von den Ökonomen Zusammengewürfelte abweist, wo es noch nicht am Platz ist bei der Betrachtung des einfachen Unterschieds von capital fixe und circulant –, weil es uns zeigte, dass die Verschiedenheit in der Revenue ihre Grundlage in dem Formunterschied der Reproduktion des capital fixe und circulant hat. Es handelt sich hier nur noch um den einfachen Return des Wertes. Wie dieser zum Return der Revenue und dieser zur Verschiedenheit in der Bestimmung der Revenue wird, ergibt sich erst später.

Das capital fixe retourniert nur als Wert, wie es portionsweise als Gebrauchswert, als capital fixe untergeht und als Wert in das capital circulant eingeht. Es kann also nur in der Form eines capital circulant retournieren, soweit sein *Wert* betrachtet wird. Als Gebrauchswert aber zirkuliert es überhaupt nicht. Da ferner es selbst nur Gebrauchswert für die Produktion hat, so kann es als Wert für den individuellen Gebrauch, für die Konsumtion ebenfalls nur in der Form des capital circulant retournieren.

Verbesserungen des Erdbodens können chemisch eingehen direkt in den Reproduktionsprozeß und so direkt in Gebrauchswerte verwandelt werden. Dann werden sie aber konsumiert in der Form, worin sie als capital fixe be-

stehen. *Revenue bringen kann ein Kapital überhaupt nur in der Form, worin es in die Zirkulation eingeht und aus ihr rückekehrt, da Produktion von Revenue in direkten Gebrauchswerten, Gebrauchswerten, die nicht durch die Zirkulation vermittelt sind, der Natur des Kapitals widerspricht. Da also das capital fixe nur in der Form des capital circulant als Wert retourniert, kann es auch nur in dieser Form Revenue bringen.*

Die Revenue ist überhaupt nichts als der für die unmittelbare Konsumtion bestimmte Teil des Surpluswerts. Seine Returns hängen also von der Art der Returns des Werts selbst ab. Daher die verschiedene Form, worin capital fixe und capital circulant Revenue bringen. Ebenso, da das capital fixe als solches nie als Gebrauchswert in die Zirkulation eingeht, also auch nie als Gebrauchswert aus dem Verwertungsprozeß herausgeworfen wird, dient es nie zur unmittelbaren Konsumtion.

Das capital fixe kann nur als Kapital erneuert werden, indem es zum Wertbestandteil des capital circulant wird und seine *Elemente so reproduziert werden durch Verwandlung von zirkulierendem Kapital in fixes. Capital fixe ist ebenso Voraussetzung für die Produktion des capital circulant wie capital circulant für Produktion des capital fixe.*

Oder die Produktion des capital fixe erheischt:

1. Return seines Werts in der Form eines capital circulant, denn nur so kann es wieder gegen seine Produktionsbedingungen ausgetauscht werden;
2. ein Teil der lebendigen Arbeit und des Rohmaterials wird verwandt, um Produktionsinstrumente, direkte oder indirekte, zu produzieren statt austauschbarer Produkte.

Das capital circulant geht seinem Gebrauchswert nach in das capital fixe ein, ganz so wie die Arbeit, während das capital fixe seinem Wert nach in das capital circulant eingeht und als Bewegung (wo es direkte Maschinerie ist), als ruhende Bewegung, Form, in den Gebrauchswert.

Capital circulant und capital fixe, die in der früheren Bestimmung erscheinen als wechselnde Formen desselben Kapitals in den verschiedenen Phasen seines Umschlags, sind jetzt, wo das capital fixe zu seiner höchsten Form entwickelt, zugleich gesetzt als zwei verschiedene Existenzarten des Kapitals.

Solche werden sie durch die Verschiedenheit der Art ihres Returns. Lang-

sam retournierendes capital circulant hat eine Bestimmung mit dem capital fixe gemein. Es unterscheidet sich aber davon, dass sein Gebrauchswert selbst – sein stoffliches Dasein – in Zirkulation tritt und zugleich von ihr abgestreift wird, aus den Grenzen des Umschlagsprozesses herausgeworfen wird; während das capital fixe – seiner bisherigen Entwicklung nach – nur als Wert in Zirkulation tritt und, solange es, wie etwa die in Zirkulation befindliche Maschine, noch in Zirkulation auch als Gebrauchswert ist, nur der Möglichkeit nach capital fixe ist.

Diese Unterscheidung zwischen capital fixe und capital circulant, zunächst beruhend auf dem Verhalten des stofflichen Daseins des Kapitals oder seines Daseins als Gebrauchswert zur Zirkulation, muss aber bei der Reproduktion zugleich gesetzt werden als Reproduktion des Kapitals in der doppelten Form von capital fixe und capital circulant.

Insofern die Reproduktion des Kapitals in jeder Form Setzen nicht nur von vergegenständlichter Arbeitszeit, sondern von Surplusarbeitszeit, nicht nur Reproduktion seines Werts, sondern eines Surpluswerts, kann sich die Produktion des capital fixe in dieser Hinsicht nicht unterscheiden von der Produktion des capital circulant. Bei einem Instrumenten- oder Maschinenmacher – in allen den Formen, wo das capital fixe erst als capital circulant erscheint, seinem stofflichen Dasein nach, in seinem Dasein als Gebrauchswert, bevor es fixiert wird als capital fixe, bevor es konsumiert wird, denn gerade seine Konsumtion bindet es an die Produktionsphase und unterscheidet es als capital fixe – findet daher auch gar kein Unterschied statt in der Verwertung des Kapitals, ob es sich in der Form von capital fixe oder circulant reproduziert. Es kommt daher auch ökonomisch keine neue Bestimmung herein.

Wo aber das capital fixe als solches – und nicht erst in der Bestimmung des capital circulant – von seinem Produzenten in die Zirkulation geworfen wird, also *sein portionsweiser Gebrauch verkauft* wird, *sei es zur Produktion*, sei es zur Konsumtion – denn bei der Verwandlung von W in G, die im ersten Abschnitt der Zirkulation des Kapitals vorgeht, ist es diesem selbst gleichgültig, ob die Ware wieder in die Zirkulationssphäre eines anderen produktiven Kapitals tritt; oder ob sie zum Zweck des direkten Konsums dient; ihm gegenüber ist sie *vielmehr immer als Gebrauchswert* bestimmt, sooft es sie von sich abstößt, gegen G umtauscht –, muss die Returnweise für den Pro-

duzenten des capital fixe eine andere sein als für den des capital circulant.

Der von ihm geschaffene Mehrwert kann nur portionsweise und sukzessive retournieren mit dem Wert selbst. Dies unter dem folgenden Abschnitt zu betrachten. Endlich, obgleich jetzt capital circulant und capital fixe als zwei verschiedene Arten erscheinen, so wird das capital circulant gesetzt durch den Konsum, den Verbrauch des capital fixe; das capital fixe seinerseits ist nur als in diese bestimmte Form verwandeltes capital circulant.

Alles in vergegenständlichte Produktivkraft verwandelte Kapital – alles capital fixe ist in dieser Form fixiertes und daher der Konsumtion wie der Zirkulation als Gebrauchswert entrissener Gebrauchswert. Dass, um eine Maschine oder Eisenbahn zu bauen, Holz, Eisen, Kohle und lebendige Arbeit (also indirekt auch die vom Arbeiter konsumierten Produkte) in diesen bestimmten Gebrauchswert verwandelt worden sind, würde sie nicht zum capital fixe machen, wenn nicht die anderen oben entwickelten Bestimmungen hinzukämen. Wenn capital circulant in capital fixe verwandelt wird, wird ein Teil der Gebrauchswerte, in deren Gestalt das Kapital zirkulierte, wie indirekt der Teil des Kapitals, der sich gegen lebendige Arbeit austauscht, verwandelt in Kapital, dessen Gegenwert erst in längerem Zyklus erzeugt wird; das nur portionsweise und sukzessive als Wert in die Zirkulation eingeht; und das nur verwertet werden kann durch sein Verbrauchwerden in der Produktion.

Die Verwandlung des capital circulant in capital fixe setzt relatives Surpluskapital voraus, da es Kapital ist, verwandt nicht zur direkten Produktion, sondern neuer Mittel der Produktion. Das capital fixe kann selbst wieder dienen als direktes Produktionsinstrument – als Mittel innerhalb des unmittelbaren Produktionsprozesses. In diesem Falle geht sein Wert in das Produkt ein und wird ersetzt durch den sukzessiven Return der Produkte. Oder es geht nicht in den unmittelbaren Produktionsprozess ein – sondern erscheint als allgemeine Bedingung für die Produktionsprozesse, wie Baulichkeiten, Eisenbahnen, und sein Wert kann nur ersetzt werden durch capital circulant, zu dessen Schöpfung es indirekt beigetragen.

Näheres über die Proportion der Produktion von capital fixe und capital circulant gehört erst in das Folgende. Wenn wertvolle Maschinerie angewandt würde, um geringe Produktenmasse zu liefern, so würde sie nicht als

Produktivkraft wirken, sondern das Produkt unendlich mehr verteuern, als wenn ohne Maschinerie gearbeitet worden wäre. Sie schafft nur Mehrwert, nicht insofern sie Wert hat – denn dieser wird einfach ersetzt –, sondern indem sie die relative Surpluszeit vermehrt oder die notwendige Arbeitszeit vermindert. Im selben Verhältnis also, worin ihr Umfang wächst, muss die Produktenmasse zunehmen und die lebendige Arbeit, die angewandt wird, relativ abnehmen.

Je geringer im Verhältnis zu seiner Wirksamkeit der Wert des capital fixe, desto mehr entspricht es seinem Zweck. Alles nicht nötige capital fixe erscheint als faux frais de production wie alle unnötigen Zirkulationskosten. Könnte das Kapital die Maschinerie besitzen, ohne Arbeit auf sie zu verwenden, so würde es die Produktivkraft der Arbeit erhöhen und die notwendige Arbeit vermindern, ohne Arbeit kaufen zu müssen. Der Wert des capital fixe ist also nie Selbstzweck in der Produktion des Kapitals.

Da die Kapitalien sich;

1. in ungleiche Portionen zwischen capital fixe und circulant teilen;
2. unterbrochene oder nicht unterbrochene Produktionsphase haben und von entfernteren oder näheren Märkten zurückkehren, also ungleiche Zirkulationszeit haben, muss die Bestimmung des Surpluswerts, der in einer bestimmten Zeit, jährlich, geschaffen wird, ungleich sein, weil die Anzahl der Reproduktionsprozesse in gegebenem Termin ungleich ist.

Ihre Wertschöpfung erscheint bestimmt nicht einfach durch die angewandte Arbeit während des unmittelbaren Produktionsprozesses, sondern durch den Grad, worin diese Aneignung unbezahlter Arbeit in einem gegebenen Zeitraum wiederholt werden kann.

Wenn bei der Betrachtung des einfachen Produktionsprozesses das Kapital als sich verwertend nur in Beziehung auf die Lohnarbeit erscheint und die Zirkulation daneben liegt, so in seinem Reproduktionsprozeß ist die Zirkulation in es aufgenommen, und zwar beide Momente der Zirkulation $W-G-G-W$ als ein System von Austausch, die es zu durchlaufen hat und denen ebenso viel qualitative Wandlungen desselben entsprechen.

Die Zirkulation erscheint als $G-W-W-G$ in es aufgenommen, soweit von ihm in seiner Form als Geld ausgegangen und daher zu ihr zurückgegan-

gen wird. Es enthält beide Kreisläufe, und nicht mehr als bloßen Formwechsel oder bloßen außerhalb der Form fallenden Stoffwechsel, sondern beide aufgenommen in die Wertbestimmung selbst.

Der Produktionsprozess, als die Bedingungen seiner Erneuerung in sich selbst enthaltend, ist Reproduktionsprozeß, dessen Geschwindigkeit bestimmt ist durch verschiedene oben entwickelte Beziehungen, die alle aus den Unterschieden des Kreislaufs selbst hervorgehen. Innerhalb der Reproduktion des Kapitals vollbringt sich zugleich die Reproduktion der Gebrauchswerte, worin es verwirklicht ist – oder die beständige Erneuerung und Reproduktion der Gebrauchswerte, die sowohl von den Menschen konsumiert werden, als ihrer Natur nach vergänglich sind, durch die menschliche Arbeit; der dem menschlichen Bedürfnis durch die menschliche Arbeit untergeordnete Stoffwechsel und Formänderung erscheint vom Gesichtspunkt des Kapitals als Reproduktion seiner selbst. Es ist im Grunde die beständige Reproduktion der Arbeit selbst.

Der Austausch und ein System von Austauschen und, was darin eingeschlossen, die Verwandlung in Geld als selbständigen Wert, erscheint als Bedingung und Schranke für die Reproduktion des Kapitals.

Bei ihm ist die Produktion selbst nach allen Seiten hin dem Austausch unterworfen. Diese Austauschoperationen, die Zirkulation als solche, produzieren keinen Mehrwert, aber sie sind Bedingungen für seine Realisation. Sie sind insofern Bedingungen der Produktion des Kapitals selbst, als seine Form als Kapital nur gesetzt wird, soweit es sie durchläuft.

Die Reproduktion des Kapitals ist zugleich Produktion bestimmter Formbedingungen; bestimmter Verhaltensweisen, worin die personifizierte gegenständliche Arbeit gesetzt wird. Die Zirkulation ist daher nicht bloß der Austausch des Produkts gegen die Produktionsbedingungen – also von produziertem Weizen gegen Samen, neue Arbeit. In jeder Form der Produktion muss der Arbeiter sein Produkt austauschen gegen die Produktionsbedingungen, um die Produktion wiederholen zu können. Der für unmittelbaren Gebrauch produzierende Landmann verwandelt auch Teil des Produkts in Samen, Arbeitsinstrument, Lastvieh, Dünger und beginnt seine Arbeit von neuem.

Die Verwandlung in Geld ist notwendig für die Reproduktion des Kapitals

als solchen, und seine Reproduktion ist notwendig Produktion von Mehrwert.

Obgleich die Arbeit das, was wir vorhin den konstanten Teil des Kapitals nannten, in dem einen Produktionsprozess dem Wert nach nur erhält, muss sie es beständig reproduzieren in dem anderen, da, was als Voraussetzung von Material und Instrument in dem einen Produktionsprozess erscheint, Produkt im anderen ist und diese Erneuerung, Reproduktion beständig gleichzeitig vor sich gehen muss.